



GESCHÄFTSBERICHT 2010

Gemeinsam schneller helfen



**Aktion
Deutschland Hilft**
Das Bündnis der Hilfsorganisationen



Inhalt

- 3 Editorial
- 4 Wir über uns



- 6 **Notruf Erdbeben Haiti**
- 12 **Notruf Erdbeben Chile**
- 16 **Notruf Flut Pakistan**
- 22 Information der Öffentlichkeit
- 28 Finanzen
- 40 Lagebericht
- 44 Ausblick 2011
- 46 Organisation

Verantwortlich für den Inhalt Manuela Roßbach
Redaktion Moritz Wohlrab
Mitarbeit Katrin Boshoff, Christine Sadli
Auflage 3000
Gestaltung und Produktion www.media-team-huerth.de



Papier aus nachhaltiger Produktion

Bildnachweis – Aktion Deutschland Hilft: Florian Kopp: Titelbild, S. 6/7, S. 10/11, S. 23 (oben), S. 24/25 (oben), S. 45 (oben), S. 47 (oben); Stefan Trappe: S.2 (oben rechts), S. 16 (unten), S. 17, S. 18-21, S.29 (oben), S. 31 (oben), S. 51; Jörg Loeffke: S. 3; Aktion Deutschland Hilft – S. 4, S. 15 (unten), S. 46 (unten); Anja Trögner: S. 41; Sebastian Goedecke: S. 44; Boris Kahlich: S. 49 (unten rechts); Sachsse: S. 50 – Tim Freccia: S. 2 (oben links), S. 8/9, S. 30, S. 48/49 (oben) – Reuters: Victor Ruiz Caballero: S. 2 (unten), S. 12 (oben), S. 13; Enrique Marcarian: S. 12; Ivan Alvarado: S. 14 (oben rechts); Daniel Aguilar: S. 22; Ismail Taxta: S. 26/27 (oben); Pawel Kopczynski: S. 29 (unten); Finbarr O'Reilly: S. 32/33 – privat: S.14 (links) – Malteser International: S. 15 (1. und 2. oben) – CARE: Thomas Schwarz: S. 16 (oben) – Roland Rossner: S. 23 (Mitte) – privat: S. 26, S. 42 – Michael Wruck: S. 46 (oben) – Deutsche Telekom: Michael H. Ebner – SUPERillu: Nikola Kuzmanic: S. 49 (unten, Heribert Röhrig) – privat: S. 49 Heinz Bitsch – World Vision: S. 49 (Harry Donsbach) – Boris Kahlich: S. 49 (Carl A. Siebel)

Impressum

Herausgeber
 Aktion Deutschland Hilft e.V.
 Kaiser-Friedrich-Straße 13
 53113 Bonn
 Telefon +49 228 242 92-0
 Telefax +49 228 242 92-199
 www.Aktion-Deutschland-Hilft.de
 info@Aktion-Deutschland-Hilft.de



Liebe Leserinnen, lieber Leser,

welch große Bedeutung das Kuratorium von Aktion Deutschland Hilft für die weltweit zu leistenden Nothilfe-maßnahmen des Bündnisses hat, zeigte sich einmal mehr am 3. März 2010. Das Gremium traf sich zu einer Sitzung im Hotel Dietrich-Bonhoeffer-Haus in Berlin-Mitte – sieben Wochen, nachdem das grauenvolle Erdbeben Haiti heimgesucht hatte. Die Kuratoriumsmitglieder zeigten sich angesichts der apokalyptischen Bilder dieser Großkatastrophe schockiert und verfolgten die Schilderungen des soeben nach Deutschland zurückgekehrten Bündnis-Mitarbeiters Marwin Meier mit großem Interesse.

14 Mitgliedsorganisationen mit 830 lokalen und 41 deutschen Mitarbeitern leisteten zu diesem Zeitpunkt in Port-au-Prince und Umgebung alle Formen der Nothilfe. Aktion Deutschland Hilft warb in Fernsehen und Radio, Internet und Zeitungen um Spenden – und wurde dabei von den Kuratoriumsmitgliedern intensiv unterstützt: Der Vorsitzende Frank-Walter Steinmeier rief wie viele seiner Gremiumskollegen zu Spenden für das Bündnis auf; per Pressemitteilung, Interview oder über eindringliche Appelle auf den Unternehmens- und Parteien-Websites.

Bei dieser Sitzung wurde auch diskutiert, dass die öffentlichen Fernsehsender in diesem wie auch in vorhergehenden Einsatzfällen zwar über die Hilfsmaßnahmen der

Bündnispartner berichteten, aber deren Arbeit nicht aktiv durch Einblendung des Spendenkontos 102030 unterstützt. Dies führte zu Verwirrung bei den Spendern, die uns fragten, ob Aktion Deutschland Hilft wirklich in der Katastrophenregion tätig sei.

Dankenswerterweise setzten sich die Kuratorinnen und Kuratoren in dieser und den folgenden Katastrophen intensiv für das Bündnis ein. Die insgesamt 19 Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Medien, Wissenschaft und Kirche halten Danksagungen für Großspenden, erstellen Beiträge für das Bündnis-magazin NOTRUF und stehen Aktion Deutschland Hilft stets mit Rat und Tat zur Seite. Dieses ehrenamtliche Engagement kann man gar nicht hoch genug einschätzen.

Doch das Beben in Haiti war nicht die einzige Großkatastrophe des Jahres 2010, im Februar bebte auch in Chile die Erde und im Sommer wurde Pakistan von beispiellosen Fluten heimgesucht: ein Fünftel des Landes stand unter Wasser, über 1700 Menschen starben, viele Millionen verloren ihre Häuser. Lesen Sie auf den folgenden Seiten ausführliche Informationen über die Hilfsmaßnahmen in den drei Ländern.

Im Jahr 2010 konnten wir für Menschen in Not rund 40,2 Millionen Euro an Spendengeldern verzeichnen. Unser aufrichtiger Dank gilt allen Spenderinnen und Spendern.

Herzlichst

Ihr Ihre

Heribert Röhrig
 Vorsitzender
 Aktion Deutschland Hilft e.V.

Manuela Roßbach
 Geschäftsführerin
 Aktion Deutschland Hilft e.V.



WIR ÜBER UNS

Von Aachen bis Görlitz, von Flensburg bis Garmisch

Wir über uns – viele Unternehmen haben den Vorteil, dass sie die in Geschäftsberichten obligatorischen Selbstbeschreibungen letztlich in einem Satz abhandeln könnten: „Wir sind die Firma X, stellen das Produkt Y her und haben unseren Sitz in Musterstadt.“ Im Falle von Aktion Deutschland Hilft ist das „Wir“ nicht ganz so schnell umschrieben: Denn „wir“, das sind einerseits die derzeit 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Aktionsbüros in der Bonner Kaiser-Friedrich-Straße. „Wir“ haben aber genauso unseren Sitz in Berlin und Köln, Dresden und München, Weiterstadt und Friedrichsdorf, Tönisvorst und Marburg – eben überall dort, wo die Mitgliedsorganisationen ihre Büros haben. Und der wichtigste Teil des „Wir“ ist bundesweit vertreten, von Aachen bis Görlitz, von Flensburg bis Garmisch: die Spender.

Aktion Deutschland Hilft lebt von seinen engagierten Spenderinnen und Spendern, Aktion Deutschland Hilft lebt von der Arbeit seiner Mitgliedsorganisationen.

Das Kernanliegen von Aktion Deutschland Hilft hat sich seit der Gründung im Jahr 2001 nicht verändert: Es geht um die gesamtgesellschaftliche Anstrengung, überall dort gemeinsam und koordiniert zu helfen, wo Menschen in Not sind. Die unterschiedlichen gesellschaftlichen Strömungen zeigen sich einerseits in der Struktur der Spenderschaft: Aktion Deutschland Hilft wird von Weltkonzernen und Familienbetrieben, von Medien und Web-2.0-Communities, von Sportvereinen und Schul-

klassen, von Alt und Jung unterstützt. Auch die Schwerpunkte der Mitgliedsorganisationen unterscheiden sich teils erheblich: action medeor stellt Medikamente zur Verfügung, die Johanner haben sich auf Orthopädie spezialisiert, World Vision kümmert sich um die Betreuung traumatisierter Kinder, Habitat for Humanity (als Gastmitglied) um den Bau neuer Unterkünfte. Gemeinsam stimmen sie sich im Katastrophenfall ab mit den weiteren Bündnispartnern ADRA, Arbeiter-Samariter-Bund, AWO International, CARE, Help, Islamic Relief (als Gastmitglied), Malteser International und jenen über den Paritätischen integrierten Organisationen arche noVa, Bundesverband Rettungshunde, Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners, Hammer Forum, Handicap International, Kinderhilfswerk Global Care, SODI sowie Terra Tech. Die Organisationen ergänzen sich und profitieren von den Erfahrungen, Stärken und Strukturen der anderen – zum Wohl der Menschen in den Krisengebieten, sowohl in der Phase der Nothilfe als auch später während des Wiederaufbaus. Aktion Deutschland Hilft wird zudem von zwei assoziierten Mitgliedern unterstützt (zum Beispiel bei der Spendenwerbung): dem Bundesverband Digitale Wirtschaft (BVDW) sowie der Volkssolidarität. Das Bündnis ist offen für weitere in der humanitären Hilfe aktive Organisationen, die die Aufnahmekriterien erfüllen (www.Aktion-Deutschland-Hilft.de/aufnahmekriterien). Auch neue assoziierte Mitglieder sind willkommen.

Bei schweren Erdbeben, Wirbelstürmen, Überschwemmungen, Dürren oder kriegerischen Auseinandersetzungen kommt es zu einem gemeinsamen Spendenaufruf unter der Kontonum-

mer 10 20 30. Die Aufteilung der Spendengelder erfolgt nach einem Schlüssel, der die Leistungsfähigkeit und das Leistungsprofil der jeweils beteiligten Hilfsorganisationen berücksichtigt. Damit die Hilfsmaßnahmen umgehend anlaufen können, wurde der Soforthilfefonds eingerichtet. Das Bündnis sammelt ganzjährig für diesen Fonds, um die sofortige Nothilfe während der nächsten Katastrophe finanzieren zu können. In unseren Hilfskampagnen werden nur fünf Prozent jedes Spenden-Euros für die allgemeinen Einsatzkosten (u. a. Spenderbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit) verwendet, ein Prozent fließt in die Qualitätssicherung (Überprüfung der Projekte durch externe Gutachter sowie Fortbildungsmaßnahmen).

Die Mitgliedsorganisationen haben sich verpflichtet, ihre Arbeit an den nationalen und internationalen Richtlinien der humanitären Hilfe auszurichten. Diese anerkannten Richtlinien sind zugleich Voraussetzung für die Vergabe von Mitteln durch das Auswärtige Amt, die Europäische Union und die Vereinten Nationen. Zudem waren Mitgliedsorganisationen von Aktion Deutschland Hilft an der Erstellung des Verhaltenskodex des Bundesverbandes entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen (VENRO) beteiligt. Der Kodex formuliert zum einen Prinzipien der Organisationsführung, der Kommunikation, der Betriebsführung und der Wirkungsbeobachtung und zum anderen Standards für deren Umsetzung. Aktion Deutschland Hilft wendet den VENRO-Verhaltenskodex als freiwillige Selbstverpflichtung an.

Das Bündnis hat sich zudem im Mai 2008 dem Sphere Project angeschlossen – Sphere basiert auf den grundlegenden Überzeugungen, dass erstens alle möglichen Maßnahmen in die Tat umgesetzt werden müssen, um menschliches Leid zu lindern, und zweitens alle Menschen, die Opfer von Katastrophen geworden sind, das Recht auf Unterstützung haben, um in Würde weiterleben zu können. Die kürzlich erfolgte Übersetzung des Sphere-Handbuchs ins Deutsche wurde von Aktion Deutschland Hilft koordiniert und vom Auswärtigen Amt finanziell unterstützt. Den Antrag hierfür hat der Bündnispartner Help beim Auswärtigen Amt eingereicht.

In den Jahren 2009 und 2010 wurde das Sphere-Handbuch zum dritten Mal aktualisiert. Hierzu trugen 650 Experten von circa 300 Nichtregierungsorganisationen aus über 20 Ländern bei. Sie überarbeiteten die Mindeststandards, die für die Arbeit in der Humanitären Hilfe notwendig sind. Allein in 2010 fanden 300 Fortbildungen und Trainings in 71 Ländern statt, in denen die Sphere-Prinzipien und -Mindeststandards an 7700 humanitäre Helfer vermittelt wurden. Das Handbuch kann über das Aktionsbüro in Bonn bezogen werden.

 www.Aktion-Deutschland-Hilft.de/wir-ueber-uns

Die acht Phasen eines Einsatzfalls

1. Alarmierungsphase

Das Büro von Aktion Deutschland Hilft ist an verschiedene Katastrophen-Frühwarnsysteme angeschlossen. Wenn entsprechende Meldungen eintreffen, wird mit den Bündnispartnern unverzüglich die Schwere der Katastrophe eingeschätzt.

2. Ausrufen des Einsatzfalls

Mehrere Faktoren spielen bei der Bewertung von Katastrophen eine Rolle: Sowohl die Schwere der Katastrophe als auch die Möglichkeiten der Betroffenen, sich selbst zu helfen, müssen hierbei berücksichtigt werden.

3. Die Hilfe startet

Die Bündnispartner von Aktion Deutschland Hilft ergreifen alle notwendigen Maßnahmen der Nothilfe. Jene Organisationen mit bestehenden Strukturen im betreffenden Land sind dabei besonders schnell einsatzbereit.

4. Spendenaufruf

Die Bündnispartner wenden sich mit einem gemeinsamen Spendenaufruf an die Öffentlichkeit.

5. Soforthilfefonds

Bei großen Katastrophen zählt jede Minute. Um direkte Hilfsmaßnahmen zu ermöglichen, verfügt Aktion Deutschland Hilft über einen Soforthilfefonds. Dank dieser Gelder können die Bündnispartner unmittelbar erste Maßnahmen einleiten.

6. Koordinierungsmaßnahmen

Sowohl in der Phase der Nothilfe als auch in der Phase des Wiederaufbaus fallen dem Bonner Aktionsbüro Koordinierungsaufgaben zu. Die Absprachen dienen einer möglichst schnellen und effektiven Unterstützung der betroffenen Menschen.

7. Öffentlichkeitsarbeit/Fundraising

Um bestmögliche Hilfe leisten zu können, kümmert sich das Aktionsbüro parallel um die Gewinnung weiterer Spenden. Je mehr die Öffentlichkeit über die Not der Menschen erfährt, desto größer ist die Unterstützung für die Opfer.

8. Evaluierung

Ein wichtiger Schritt für die Sicherstellung von effektiven Hilfsleistungen ist die kritische Nachbetrachtung der geleisteten Arbeit. Dies dient dazu, dass alle an der Hilfe Beteiligten aus ihren Fehlern lernen und spätere Einsatzfälle noch zielgerichteter durchgeführt werden. Darum investiert das Bündnis ein Prozent der Spenden in eine unabhängige Evaluierung der Hilfsmaßnahmen.



NOTRUF ERDBEBEN HAITI

„Haiti braucht Perspektiven, Visionen und neue Hoffnung“

Nicole Bergmann leistete kurz nach dem Beben Nothilfe – und ist bis heute im Land. Ein Gespräch.



Frau Bergmann, Sie sind bereits unmittelbar nach dem Beben nach Haiti gereist, um für AWO International Nothilfe zu leisten. Was waren Ihre allerersten Eindrücke?

Es liegt nun alles schon eine ganze Weile zurück, aber ich erinnere mich, dass für mich nach meiner Ankunft in Port-au-Prince alles wie ein riesengroßes Durcheinander, Chaos und unermessliche Hilflosigkeit erschien. Die Not war so groß, dass überhaupt nicht klar war, wo wir am besten anfangen sollten. Die Menschen irrten auf den Straßen umher, jeder versuchte

zu tun, was er konnte, um in dieser schrecklichen Situation irgendwie zu überleben oder zu helfen. Es lag Staub in der Luft von den zusammengefallenen Häusern. Eingestürzte Häuser versperrten die Straßen, so dass viele Wege nicht passierbar waren und wir immer wieder neue Wege finden mussten. Außerdem nahm ein fürchterlicher Geruch uns den Atem. Nichts funktionierte.

Wie schwierig war es für Sie, einerseits dieses unermessliche Leid wahrzunehmen und andererseits klare Gedanken zu fassen, um konstruktive Nothilfemaßnahmen zu organisieren?

Nach der Ankunft in Haiti haben wir erst einmal versucht, uns zu sortieren. Das Drumherum schaltet man irgendwann und irgendwie ab. Man kann nicht alles aufnehmen, denn dann ist man nicht mehr arbeitsfähig. Die Verarbeitung des Erlebten und Geschehenen geschieht erst später, wenn man wieder zu Hause ist. Über Kontakte zu anderen internationalen Mitarbeitern haben wir schnell die Möglichkeiten gefunden, die Nothilfe sinnvoll umzusetzen. So konnten wir die erste Hilfslieferung mit Nahrungsmitteln, Zelten, Medikamenten vorerst bei ADRA zwischenlagern, um gemeinsam mit dem ASB



zu erschließen, wann und wo wir die Mittel verteilen. Zudem haben die ADRA-Kollegen, die bereits lange Jahre in Haiti tätig sind, uns geholfen, Transportmittel zu organisieren, so dass die Nothilfepakete auch dorthin gebracht werden konnten, wo sie benötigt wurden. Es ist gut zu wissen, dass man sich auf andere Hilfsorganisationen verlassen und mit ihnen kooperieren kann.

20. Oktober 2010, ein Mittwoch. Das Beben liegt nun neun Monate zurück. Nicole Bergmann geht gemeinsam mit dem haitianischen Arzt Dr. Joseph Foblas durch ein Notlager am Rande von Port-au-Prince. 12.000 Menschen leben hier. Das Beben hat ihnen alles genommen, was sie hatten. Alles. Dr. Foblas ist Direktor der Organisation Centre de Santé et de Développement Intégré (CSDI). Bereits seit 20 Jahren setzt er sich für die Verbesserung der Lebensbedingungen von Familien in Haiti ein, nun kümmert er sich um die Menschen in den Notlagern. Gemeinsam mit AWO International hat das CSDI eine Gesundheitsstation sowie einen Kindergarten errichtet; auch eine Schule befindet sich im Bau.

Viele gebildete Menschen verlassen Haiti, um woanders ihr Glück zu suchen – man bezeichnet diese Entwicklung als „Brain drain“. Was treibt Dr. Joseph Foblas an, dass er sich bewusst für ein Wirken in seinem Heimatland entschieden hat?

Auch Dr. Foblas hat im Ausland studiert und gelebt. Zuerst hat er in Kanada sein Studium absolviert und dort gearbeitet, später ist er zurück auf seine Insel gezogen, allerdings vorerst in das Nachbarland, die Dominikanische Republik. Bereits hier hat er sich für die Haitianer stark gemacht. Er hat seine Organisation CSDI gegründet und eine Dokumentation über die Versklavung der Haitianer in der Dominikanischen Republik erstellt. Diese Dokumentation hat großes Aufsehen erregt und ein nachhaltiges Umdenken zur Folge gehabt. Vergessen hat er seine Landsleute nie, auch nicht zu der Zeit, als er im Ausland war. Letztlich hat er sich dann entschieden, zurück in seine Heimat zu ziehen, um vor Ort zu helfen. Ursprünglich hat er sein Heimatdorf

IN KÜRZE

Am 12. Januar 2010 um 16.53 Uhr Ortszeit bebte in und um Port-au-Prince etwa eine Minute lang die Erde. Das Beben der Stärke 7,0 kostete über 300.000 Menschen das Leben – und war damit bezüglich der Opferzahl das schwerste Erdbeben in der Geschichte Nord- und Südamerikas. Etwa 1,8 Millionen Menschen verloren ihr gesamtes Hab und Gut. Haiti ist das ärmste Land der westlichen Hemisphäre.



Haitis Hauptstadt Port-au-Prince – kurz nach dem Beben.



unterstützt, wo er mit landwirtschaftlichen Projekten und Bildungsarbeit vielen Familien bereits geholfen hat. Ich glaube, Dr. Foblas fühlt sich berufen, seine Landsleute zu unterstützen, so gut er kann. Zu sehen, dass er etwas verändern und bewegen kann, treibt ihn an.

Noch immer leben über eine Million Menschen in Notlagern. Wer durch die Straßen von Port-au-Prince fährt, kann den Eindruck gewinnen, dass sich das Beben erst gestern ereignet hat. Überall Schutt und Trümmer, zerstörte Autos liegen am Straßenrand.

Auch in den deutschen Medien kam immer wieder die Frage auf, warum bislang so wenig geschehen ist und wo die Spendengelder geblieben sind. Was sagen Sie dazu?

Ich weiß, dass es in Deutschland schwer zu verstehen ist, dass hier noch nicht alles wieder aufgebaut werden konnte. Aber ich finde es nicht richtig zu sagen, dass hier sehr wenig geschehen ist. Man darf das Ausmaß der Katastrophe nicht vergessen. Vermutlich über 300.000 Menschen kamen bei dem Beben ums Leben, betroffen waren auch führende Politiker und ihre Familien. Ministerien und Büros wurden zerstört, inklusive des Regierungspalastes. Es gab wenige bis keine Transportmittel, kaum Kommunikationsmöglichkeiten, und bis heute gibt es in vielen Gegenden nur teilweise Strom. Die Menschen standen und stehen unter Schock. Auf Plätzen, die bis vor dem Beben noch als Flaniermeilen galten, die von den

Menschen als Ausgeh- und Vergnügungsorte genutzt wurden, haben einige der insgesamt mehr als 1,5 Millionen Menschen, die durch das Beben obdachlos geworden sind, ihre Zelte aufgeschlagen – aus Mangel an Alternativen. Das Land steht seit dem Beben Kopf. Selbst entwickelte Länder würden nach so einer massiven Katastrophe nicht innerhalb kürzester Zeit wieder auf den Beinen stehen. Haiti war auch vor dem Beben bereits ein sogenannter „Failed State“, in dem ein bürokratisches System mit funktionierendem administrativem Organ nicht vorhanden ist. Hinzu kamen der Ausbruch der Cholera, der Hurrikan Tomas wie auch die Unruhen während der Wahlen. All das für sich alleine genommen sind Katastrophen, die zu bewältigen enorme Kraft kosten.

Und leider auch jede Menge Zeit ...

Ganz genau. Natürlich würde ich mir wünschen, dass wir hier alles bereits wieder aufgebaut hätten, und dass unsere Arbeit hier überflüssig wäre. Wenn Journalisten sagen, dass Hilfsorganisationen noch wenig gemacht haben, dann kann es auch daran liegen, dass sie immer nur eine Momentaufnahme wiedergeben können, weil sie nicht wie wir hier vor Ort leben. So habe ich zum Beispiel auch schon davon gehört, dass Haitianer, wenn sie danach gefragt werden, ob ihnen Hilfe angeboten wurde einfach „Nein“ sagen, auch wenn sie bereits ein Übergangshaus und weitere Hilfsgüter erhalten haben. Gefragt nach dem Grund, antworten sie, dass sie befürchten, sonst keine Hilfe mehr zu bekommen und nicht wissen, wie sie

ohne die internationale Hilfe überleben können. Wenn ich mir die Arbeit unserer Mitgliedsorganisationen anschau, dann weiß ich, dass alle Mitarbeiter hier auf Hochtouren arbeiten und ihr Bestes geben – allen widrigen Umständen zum Trotz.

Seit September koordinieren Sie für Aktion Deutschland Hilft vor Ort in Haiti die Hilfsmaßnahmen der Bündnispartner. Wo liegen die Schwerpunkte Ihrer Aufgabe?

Schwerpunkt meiner Arbeit ist es, die Kommunikation der Hilfsorganisationen untereinander zu vereinfachen. Ich organisiere zum Beispiel Treffen hier in Haiti, in denen sich unsere Bündnispartner austauschen können über ihre Arbeit. Es kann sehr hilfreich sein zu erfahren, wo die Probleme der anderen liegen, oder eben auch, wie diese Probleme gelöst werden können. Einige unserer Mitgliedsorganisationen sind schon viele Jahre in Haiti tätig. Diese Organisationen haben ein großes Wissen angesammelt und können dieses mit den neu ins Land gekommenen Organisationen teilen. Außerdem werden in diesen Treffen auch Kooperationen besprochen. Die Wege sind kürzer, da man sich kennt. Ich besuche die Organisationen regelmäßig und diskutiere über die Projekte mit unseren Bündnispartnern. Die Informationen leite ich dann auch an das Büro in Bonn weiter, so dass auch dort alle auf dem Laufenden sind. Zudem besuche ich Koordinierungstreffen, die von den Vereinten Nationen abgehalten werden. In diesen Treffen erfahre ich dann zum Beispiel Dinge zu

Die Hilfe in Haiti

- Verteilung von Hilfsgütern (Trinkwasser, Nahrungsmittel, Hygieneartikel, Zeltplanen, Seile, Matten, Wasserfilter, Kanister, Küchenutensilien, Schaufeln, Hacken, Hämmer usw.)
- Medizinische Notfallversorgung
- Bereitstellung von Medikamenten und medizinischem Equipment
- Einsatz von mobilen Ärzteteams
- Orthopädische und physiotherapeutische Versorgung von Verletzten
- Bereitstellung von Prothesen und Gehhilfen
- Aufbau eines Feldlazaretts
- Aufbau von Gesundheitsstationen
- Aufklärungskampagnen im Bereich Hygiene
- Unterstützung beim Aufbau von Notlagern
- Errichtung von Not- und Übergangsunterkünften
- Bau von sanitären Einrichtungen
- Errichtung von Trinkwasseraufbereitungsanlagen
- Sicherung der Trink- und Brauchwasserversorgung
- Errichtung einer Fußballschule
- Langfristige Verbesserung der Ernährungssituation
- Trainings in handwerklichen Tätigkeiten
- Cash-for-work-Maßnahmen
- Psychosoziale Betreuung
- Einrichtung von Kinderzentren zur Traumabewältigung
- Wiederaufbau von Schulen und Kindergärten

Beteiligte Bündnispartner





Orthopädie ...



Häuserbau ...



... und die Wasserversorgung gehören zu den Schwerpunkten der Bündnishilfe

logistischen Fragen, zu Sicherheitsbedingungen oder zu Trainings. Die relevanten Informationen leite ich dann an unsere Mitgliedsorganisationen weiter.

Wenige Tage nach dem Besuch bei Dr. Foblas wird bekannt, dass im Norden des Landes die Cholera ausgebrochen ist. Nicole Bergmann sitzt in Petit-Goâve mit Gregor Werth zusammen. Werth kümmert sich für Help um den Aufbau von Übergangshäusern, eigentlich ist er jedoch Arzt und kann seiner Kollegin daher viel darüber sagen, was dem Land bei einer flächendeckend grassierenden Epidemie droht. Bergmann wird am nächsten Tag zurück nach Port-au-Prince fahren, dort rechnet man schon bald mit einem Übergreifen der Cholera auf die Notlager. Die schlechten hygienischen Gegebenheiten stellen für den Erreger ideale Verhältnisse dar.

In Deutschland ist die Cholera bereits ein großes Thema. Viele Redaktionen melden sich auf den Handys von Nicole Bergmann und ihren beiden deutschen Kollegen. „Die Menschen in Haiti haben keinerlei Erfahrung mit der Cholera“, sagen die drei immer wieder. „Das macht es so ungemein gefährlich.“ Aufklärung und Prävention stehe nun im Mittelpunkt der Arbeit der Hilfsorganisationen. Man gehe mit Megafonen durch die Lager und informiere die Menschen über die Gefahrenlage. Es würden Hygieneartikel und sauberes Trinkwasser verteilt. Dr. Foblas erzählt Bergmann ein interessantes Detail am Rande: „Bislang haben die Haitianer mit dem Begriff Cholera immer lautmalersich jenen Ton umschrieben, der entsteht, wenn man durch die hohle Faust bläst. Nun kennen sie den wahren Hintergrund des Begriffs. Aus einem Kinderspiel wird tödlicher Ernst.“

Haiti ist ein ungemein gebeuteltes Land. Die Menschen leiden unter Erdbeben, Wirbelstürmen, Korruption, Misswirtschaft, Unruhen und zuletzt der Cholera. Es kann nicht verwundern, dass einem oftmals Resignation entgegenschlägt. Wie gewinnt man die Menschen, an dem Neuaufbau ihres Landes aktiv mitzuwirken? Wie weckt man Optimismus?

Was den Menschen in den letzten Monaten Hoffnung gegeben hat, war die Wahl ihres Kandidaten Martelly, „Sweet Mickey“, ein ehemaliger Schlagersänger, der die Sprache des Volkes spricht. Erst kürzlich hat er bekanntgegeben, dass er 500.000 Kindern den Zugang zu Schulbildung ermöglichen möchte. Dies will er durch umfassende Reformen erreichen und durch ein verändertes Steuersystem. Die Haitianer benötigen genau diese Perspektiven. Sie benötigen die Möglichkeit, sich eine Zukunft erträumen zu können. Ein Anreiz, für den es sich lohnt, etwas aufzubauen, das Wissen, dass sich die Mühen bezahlt machen, und dass es eine Regierung gibt, die für das Volk da ist. Die Hilfsorganisationen selbst können am Aufbau mitarbeiten, ihre Solidarität bekunden und die Haitianer auf dem Weg in ihre Zukunft begleiten.

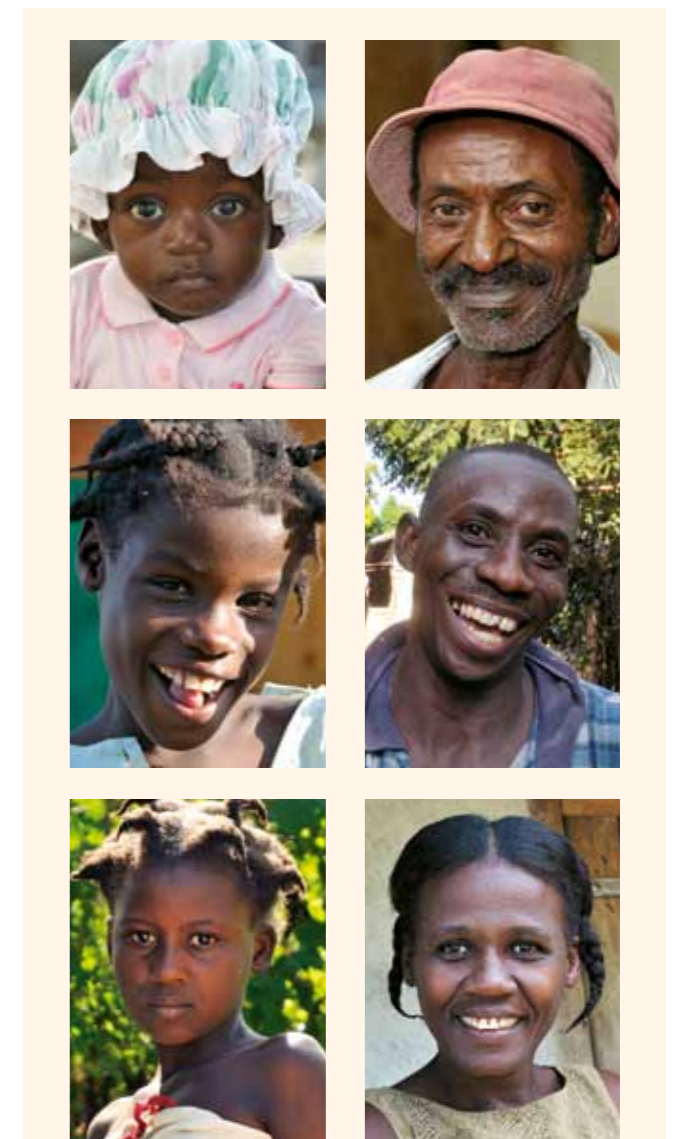
„Nama saya Nicole. Saya dari Jerman“ – Indonesisch für „Ich heiße Nicole. Ich komme aus Deutschland“. Die 39-jährige Emsländerin hat viele Jahre in Indonesien gelebt und gearbeitet. Die Sprache spricht sie fließend. Nicole Bergmann ist Nothelferin durch und durch. Unter anderem war sie infolge der beiden schweren Beben an der Westküste Sumatras im Herbst 2009 im Einsatz.

Wie lange wird die Arbeit der Bündnispartner in Haiti noch dauern?

Einige Bündnispartner wie ADRA, CARE und World Vision sind ja bereits seit vielen Jahren vor Ort tätig. Wenn wir von Wiederaufbau reden, dann denke ich, dass unsere Bündnispartner noch mindestens die nächsten fünf Jahre hier sein werden. Was die Entwicklungszusammenarbeit angeht, wird es noch weit darüber hinaus der Fall sein. In Haiti gibt es unermesslich viel Bedarf in allen Bereichen. Hiermit meine ich den Bildungssektor, den Gesundheitsbereich, die Umwelt, die Infrastruktur und vieles mehr. Arbeit für unsere Bündnispartner wird es hier noch lange Jahre geben.

Was wünschen Sie persönlich dem Land?

Ich wünsche den Haitianern, dass sie selbst Perspektiven und Visionen für die Zukunft entwickeln. Dass sie die Möglichkeit erhalten, ihr Leben zum Besseren zu wenden. Und dass sie wieder Vertrauen schöpfen können. Damit meine ich auch Vertrauen in die neue Regierung. Bildung halte ich dabei für einen ganz wesentlichen Aspekt. Den Menschen Zugang zu Bildung zu ermöglichen, bedeutet, ihnen mehr Freiheit zu eigenen Entscheidungen zu geben – und damit Selbständigkeit.





NOTRUF ERDBEBEN CHILE

Die Lehren aus Valdivia

Chile erlebte ein ungemein schweres Beben – mit vergleichsweise überschaubaren Folgen



27. Februar 2010. Chile wird von einem Erdbeben der Stärke 8,8 auf der Richterskala erschüttert. Knapp 600 Menschen verlieren ihr Leben.

Sieben Wochen zuvor: Haiti wird von einem Erdbeben der Stärke 7,0 auf der Richterskala erschüttert. Über 300.000 Menschen verlieren ihr Leben.

Die Richterskala berechnet die durch ein Erdbeben freigesetzte Energie auf Basis eines Zehnerlogarithmus. Das Beben in Chile war demnach fast 100mal stärker als jenes in Haiti. Dennoch fielen wesentlich weniger Menschen der Katastrophe zum Opfer. Warum? Im Gegensatz zu Haiti verfügt Chile über eine ausgebaute Katastrophenvorsorge. „Chile ist vielleicht das Land Lateinamerikas, das am besten auf eine solche Katastrophe vorbereitet ist“, sagt die stellvertretende UN-Nothilfekoordinatorin Catherine Bragg. Es habe außerordentlich



IN KÜRZE

Chile liegt in einer tektonisch äußerst aktiven Region. Am 27. Februar 2010 hatte sich die sogenannte Nazca-Platte unter die angrenzende Südamerikanische Platte geschoben und so ein Erdbeben der Stärke 8,8 ausgelöst. Durch das Beben und den folgenden Tsunami kamen knapp 600 Menschen ums Leben, tausende verletzten sich teils schwer, über 200.000 wurden obdachlos.



strenge Bauvorschriften. „Welches andere Land würde schon ein Beben der Stärke 8,8 so überstehen?“

Für die Mitgliedsorganisationen von Aktion Deutschland Hilft ist Katastrophenvorsorge bereits seit Jahren ein fester Bestandteil des Wiederaufbaus und der Entwicklungszusammenarbeit: Mit über 30 Projekten in 16 Ländern gehören die Bündnispartner zu den erfahrenen Organisationen auf diesem Gebiet. „Katastrophenvorsorge rettet Menschenleben“, sagt Manuela Roßbach, Geschäftsführerin von Aktion Deutschland Hilft. „Das erdbebensichere Bauen ist dabei nur ein Bestandteil. Auch Frühwarnsysteme, konkrete Flucht- und Evakuierungspläne sowie verlässliche Informationen durch lokale Medien sind von großer Bedeutung.“ Vorsorge sei zudem eine langfristige Investition, die sich rechnet. „Jeder in Katastrophenvorsorge eingesetzte Euro spart zwei bis sieben Euro an Nothilfe und Wiederaufbau nach dem Desaster.“

Tsunami verursachte die größten Schäden

Von zentraler Bedeutung ist auch die Stärkung und Aufklärung der Bevölkerung: Wo bin ich im Katastrophenfall sicher? Wie verhalte ich mich richtig? Wen muss ich benachrichtigen? Wie kann ich Verletzten helfen? Auch die spielerische Weitergabe von lebensrettendem Wissen an Kinder ist von großer Bedeutung. Diese Vorsorgeprojekte haben ein Ziel: Sie sollen die Menschen auf zukünftige Katastrophen vorbereiten, Leben retten und Risiken eindämmen.

Viele Häuser in der Erdbebenregion sind erdbebensicher aus Holz gebaut. In Talca jedoch, einer Stadt mit 200.000 Einwohnern, war dies nicht der Fall: Hier waren viele alte Häuser noch aus Lehm gebaut – daher waren im Stadtzentrum die Zerstörungen immens. ADRA lieferte Trinkwasser, Nahrungsmittel,



Matratzen und Decken nach Talca, auch Malteser International wurde in der Region aktiv.

Die größten Schäden entstanden jedoch dort, wo der dem Beben folgende Tsunami auf Land traf. Die Wassermassen rissen Häuser, Mauern, Straßen, Brücken und Autos mit sich, riesige Gebiete waren danach nur noch mit Schlamm bedeckt. Einer der Gründe dafür, warum es nicht zu zehntausenden Todesopfern gekommen war, liegt rund 50 Jahre zurück: Am 20. Mai 1960 wurde nämlich die 400 Kilometer weiter südlich gelegene Stadt Valdivia von einem Erdbeben erschüttert, das als weltweit stärkstes je gemessenes Beben in die Geschichte eingehen sollte – mit einem Wert von 9,5 auf der Richterskala. Auch damals folgte dem Beben ein Tsunami, tausende Todesopfer waren zu beklagen.

Fünf Bündnispartner waren im Einsatz

Die Chilenen haben aus Valdivia gelernt, seitdem wissen sie genau, wann es an der Zeit ist, vor einem möglichen Tsunami zu fliehen. Als die Menschen in und um Concepción am 27. Februar 2010 morgens um 3,34 Uhr durch das Beben aus dem Schlaf gerissen wurden, war das Warnung genug: Die überwiegende Mehrheit konnte sich vor den drohenden Wellen in Sicherheit bringen. In Haiti hingegen liegt das letzte große Erdbeben lange zurück: Im Jahr 1751 wurden ebenfalls weite

Teile von Port-au-Prince zerstört. Im Lauf der Jahrhunderte geriet die Katastrophe bei den Haitianern in Vergessenheit – Katastrophenvorsorge war praktisch kein Thema. Hinzu kamen weitere Faktoren, die das Risiko für die Bevölkerung zusätzlich erhöhten: Armut, fehlende Infrastruktur, geringes Bildungsniveau und mangelnder Zugang zu Informationen.

Chile konnte sich infolge des Bebens auf eine funktionierende Armee, gute Hilfsstrukturen und ausreichend vorhandenes Räumgerät verlassen. Dennoch war angesichts des Ausmaßes der Katastrophe internationale Hilfe notwendig – und die wurde schnell geleistet: ADRA konnte den Betroffenen in der Stadt Chillan 100 Übergangshäuser zur Nutzung übergeben. Damit endete für die Familien das Leben in Zelten und Notunterkünften. CARE unterstützte in der Nothilfephase mit der Verteilung von Zelten, Hygieneartikel und Reparatursets insgesamt 1000 Familien. Malteser International errichtete in Chépica Werkstätten und ein Marktgelände für 18 Kleinstunternehmer, unterstützte ein Krankenhaus in Lonchoche mit Medikamenten und kümmerte sich außerdem um den Wiederaufbau eines Altenheims. Das Kinderhilfswerk Global Care errichtete in Valparaiso 50 Holzhäuser und stattete die Familien mit Hausratsgegenständen und Möbeln aus. World Vision hatte in der Region Bio Bio für 600 Familien wieder Häuser errichtet und betreut derzeit über 13.000 teils traumatisierte Kinder und Jugendliche in speziellen Zentren.

www.Aktion-Deutschland-Hilft.de/erdbeben-chile



Die Hilfe in Chile

- Verteilung von Hilfsgütern (Trinkwasser, Nahrungsmittel, Medikamenten, Hygieneartikel, Plastikplanen, Decken, Matratzen, Wasserkarist, Kochutensilien)
- Versorgung mit Baumaterial
- Errichtung von Not- und Übergangsunterkünften
- Errichtung von Werkstätten
- Einkommen schaffende Maßnahmen
- Psychosoziale Betreuung
- Einrichtung von Kinderzentren zur Traumabewältigung

Beteiligte Bündnispartner





NOTRUF FLUT PAKISTAN

WASH – der Kampf gegen drohende Seuchen

Hygieneaufklärung steht im Mittelpunkt der Arbeit vieler Bündnispartner



Die internationale Welt der Nothilfe spricht Englisch – und in Abkürzungen. So sagt man IDP (Internally Displaced Person), wenn von einem Menschen die Rede ist, der sein Haus verlassen musste und zu einem Flüchtling wurde, sich aber noch im eigenen Land befindet. Mit CFS (Child Friendly Space) wird eine Einrichtung bezeichnet, in denen traumatisierte Kinder aus Krisenregionen professionell betreut werden. Ein weiterer Begriff von zentraler Bedeutung ist: WASH (Water, Sanitation, Hygiene). 14 deutsche Hilfsorganisationen – darunter sieben Bündnispartner – haben sich kürzlich zu einem WASH-Netzwerk zusammengeschlossen, um sich gemeinsam für eine nachhaltige und sichere Wasser- und Sanitärversorgung überall auf der Welt einzusetzen.



IN KÜRZE

Starke Monsunregenfälle, so wie es sie in Pakistan seit 80 Jahren nicht mehr gegeben hatte, sorgten im Sommer 2010 für sintflutartige Überschwemmungen. Landesweit waren 20 Millionen Menschen betroffen, ein Fünftel des pakistanischen Staatsgebietes wurde überschwemmt. Das Land fiel in seiner wirtschaftlichen Entwicklung um Jahre zurück. 1738 Menschen verloren ihr Leben. 1,7 Millionen Häuser wurden beschädigt, hunderttausende davon restlos zerstört. Die Infrastruktur lag am Boden, fruchtbare Felder versanken in den Wassermassen. Besonders schwer traf es die Provinz Sindh im Südwesten des Landes. Hier standen noch Monate später ganze Landstriche unter Wasser.



So wie zuvor bei vielen anderen humanitären Krisen gehörte auch in Pakistan WASH zu den wichtigsten Sektoren der Nothilfe. Die Wassermassen führten zunächst gefährliche Erreger mit sich und hinterließen später Schlamm und Schmutz in unvorstellbarem Ausmaß. Inmitten dieses Chaos mussten die Menschen überleben. Ohne sauberes Wasser und hygienisches Verhalten wären Seuchen vorprogrammiert.

Nahezu alle in Pakistan tätigen Bündnispartner widmeten sich von Anfang an bis heute in teils unterschiedlicher Form auch dem WASH-Sektor. So setzen CARE und Islamic Relief beschädigte Be- und Entwässerungskanäle instand. arche noVa baut und repariert Brunnen, Handpumpen sowie öffentliche Waschlplätze und Sanitäreinrichtungen. ADRA, die Johanniter und Malteser International schicken Gesundheitsberater in die Dörfer, um die Menschen über die wichtigsten hygienischen Verhaltensregeln aufzuklären.

Beispiel ADRA: Die Organisation führte in den Wochen und Monaten nach den Überschwemmungen Hunderte von Hygiene- und Gesundheitsaufklärungskampagnen durch. Sämtliche Teilnehmer dieser Kampagnen wurden registriert und erhielten nach zweimaliger Teilnahme pro Haushalt eine große Tasche mit Hygieneartikeln; ab sechs Familienmitgliedern gab es je zwei Taschen. Tausende solcher Taschen zum Stückpreis von 22 Euro wurden auf diese Weise verteilt.

Miswak statt Zahnbürste

Häufig finden sich in solchen Hygiene-Taschen moderne Zahnbürsten aus Kunststoff. Die haben aber den Nachteil, dass man teure Zahnpasta kaufen und die Bürste selbst regelmäßig austauschen muss. ADRA hat daher keine übliche Zahnbürste in die Taschen gepackt, sondern stattdessen das traditionelle Zahnholz Miswak. Es handelt sich dabei um ein etwa 20 Zentimeter langes, fingerdickes Ästchen aus faserigem Holz, das in Pakistan



als Zahnbürste genutzt wird. Das Miswak ist gut geeignet für die Reinigung der Zahnzwischenräume und hat zudem eine leicht antibakterielle Wirkung. Die Gebrauchsanleitung klingt für europäische Ohren exotisch: Halte Miswak so wie es der Prophet Muhammad auch gehalten hat und führe es auf- und abwärts im Mund herum. Kauge es vor dem Gebrauch und halte es danach sauber und werfe es niemals in den Müllimer oder auf die Straße, sondern vergrabe es in der Erde.

Wie wichtig das Zähneputzen ist, zeigt sich auch in der kleinen Dorfschule in Chabakpur in der Provinz Punjab. Vor der Schule hat ADRA mit Unterstützung von Aktion Deutschland Hilft einen 5000 Liter fassenden Wasserspeicher errichtet. Dieser Tank wird zwei- bis dreimal pro Woche von einem Tankwagen befüllt; das Wasser stammt aus der im Zentralkrankenhaus befindlichen ADRA-Wasseraufbereitungsanlage. Die Schule besteht aus zwei getrennten Gebäuden, eines für die Jungen und eines für die Mädchen. Der alte Schulmeister Muhammad Jameel unterrichtet hier bereits seit 50 Jahren – und freut sich über die neue Wasserstelle vor der Schule. „Seit der Überschwemmung leiden viele Kinder an heftigen Durchfällen, Hautkrankheiten und entzündeten Augen“, sagt Jameel. „Viele Kinder fehlen deshalb im Unterricht.“ Das Wasser im Dorfbrunnen sei seither versalzen und man könne es nicht trinken. „Chabakpur war nahezu komplett überschwemmt“, erzählt der Lehrer, „aber von der Regierung kam niemand, um uns zu helfen.“

Inhalt einer Hygiene-Tasche

- eine große Waschschüssel aus Plastik
- drei Decken aus weichem Kunststoff
- ein Frottee-Handtuch
- zehn Damenbinden
- fünf Damenslips
- zwei Flaschen Geschirrspülmittel
- zwei Spülbürsten
- eine Wasserkanne aus Plastik
- zehn Stück Seife zur Körperhygiene
- zehn Stück Kernseife zum Wäschewaschen
- eine Haarbürste
- ein Nagelknipser
- ein Läuse-Shampoo
- zehn „Miswak“, Zahnbürsten in Form von Zahnhölzern zum Kauen (kl. Foto)



Im Fokus: Schwangere Frauen und junge Mütter

Umso mehr freut man sich im Dorf über die ADRA-Teams, die regelmäßig vorbeikommen, um kranke Menschen zu behandeln und Medikamente zu verabreichen – sowie Aufklärungskampagnen zu den Themen Gesundheit und Hygiene abzuhalten. Jameel: „Die Hilfe von ADRA gibt uns das Gefühl, nicht allein gelassen zu werden mit unserem Schicksal.“ Der Lehrer befragt seine Schüler nach den Regeln fürs Händewaschen und Zähneputzen – um zu demonstrieren, wie gut die Kinder



diese bereits gelernt haben. Alle haben die richtigen Antworten parat. Aber als er fragt, wie viele Kinder sich heute Morgen die Zähne geputzt haben, streckt nur ein einziger Junge den Finger in die Luft. Für ADRA ein klares Zeichen, dass man mit den Aufklärungskampagnen noch nicht am Ende ist.

Mit finanzieller Unterstützung von Aktion Deutschland Hilft plant ADRA weitere nachhaltige Projekte: So sollen ab Mai 2011 insgesamt 16 beschädigte Kliniken wieder funktionsfähig gemacht werden. Weiterhin werden Gesundheitsaufklärerinnen umfassende Hygienekampagnen durchführen, die speziell auf die Bedürfnisse von Frauen abgestimmt sind. Im besonderen Fokus: schwangere Frauen und junge Mütter. So wie im Dorf Sakeem Karbala, wo die Gesundheitsaufklärerin Musarat Hygiene-Taschen an junge Mutter verteilt. Die Frauen werden angehalten, regelmäßig zu den Vorsorgeuntersuchungen zu kommen und auf richtige Ernährung zu achten. Häufig sind dazu auch Gespräche mit den Schwiegermüttern und den Ehemännern notwendig; ebenso wichtig ist die nachgeburtliche Versorgung von Mutter und Kind. Die Expertinnen erläutern Impfpläne und gehen auf die Bedeutung von frühkindlichen Untersuchungen ein. Das Problem der Frauen besteht unter anderem darin, dass sie oft bereits mit 12 oder 14 Jahren verheiratet werden und sie nur mit Einwilligung der Schwiegermutter und des Mannes einen Arzt aufsuchen dürfen. Durch die vielen Geburten sind die Frauen schon in jun-

gen Jahren ausgezehrt. Schlechte hygienische Bedingungen und mangelhafte Ernährung führen gerade auf dem Land oft zu Fehlgeburten und verschleppten Infektionen.

Handicap International lässt Toiletten fertigen

Im Ort Gunglo Santani, 60 Fahrminuten von der Stadt Thatta entfernt, befindet sich ein Wasserspeicherbecken, das Trinkwasser für die umliegenden Ortschaften vorhält. Durch die Flut wurden das Becken völlig überflutet und knietief mit Schlamm gefüllt. Schlamm, der mittlerweile mühsam entfernt wurde – durch Arbeitskräfte, die Handicap International im Rahmen eines „Cash for work“-Programms angestellt hat. Die Männer helfen somit, die Infrastruktur ihrer Region wieder aufzubauen und erhalten gleichzeitig ein Einkommen. Auch die Pumpe und Rohrleitungen werden erneuert, so dass die rund 8000 Bewohner der acht umliegenden Gemeinden wieder mit Trinkwasser versorgt werden. Zudem werden die Fußwege zwischen den Dörfern, die von den Wassermassen zerstört wurden, wieder hergestellt – und auch die Bewässerungskanäle für die Felder werden vom Schlamm befreit, so dass auch die Kleinbauern ihre Felder wieder bewässern können.



Abdul Aziz fand bei Handicap International Arbeit



Handicap International arbeitet seit 2006 in Pakistan, mit dem Auftreten der Flut hat die Organisation ihre Aktivitäten auf das ganze Land ausgeweitet. In Thatta, im Süden Pakistans nahe Karachi an der Indus-Mündung, konzentriert sich Handicap International neben den Trinkwasser- und Hygieneprojekten auch auf den Bau von Unterkünften – und von Toiletten. Der Bündnispartner verfolgt dabei stets einen Ansatz, der einzigartig ist: die Integration von Menschen mit Behinderungen aller Art. In der Werkstatt, in der die einfachen WC-Häuschen hergestellt werden, wird das Modell deutlich: Hier arbeiten zu 80 Prozent Menschen mit Behinderung. Etlichen Arbeitern fehlen Gliedmaßen auf Grund von Kinderlähmung, Unfällen oder Lepra, andere sind taubstumm oder geistig behindert. Diese Minderheit erhält in Pakistan keine besondere staatliche oder medizinische Hilfe, sie ist komplett auf sich alleine gestellt und wird gesellschaftlich nicht selten geächtet. Vielen von ihnen bleibt oftmals nur das Betteln als ein Lebenserwerb, von dem sie dann auch noch ihre Familien ernähren müssen.

So erging es auch Abdul Aziz, 48 Jahre alt und Vater von fünf Kindern im Alter zwischen zwei und zwölf Jahren. Abdul hat durch Kinderlähmung zwei verkrüppelte Beine und kann sich nur mühsam auf Krücken fortbewegen. Da seine Frau zu Hause die Kinder betreut, ist die gesamte Familie von seinem Einkommen abhängig. Vor der Flut hatte er ein Haus und einen winzigen Laden, in dem er Süßigkeiten, Limonade und Tabak verkaufte. Die Wassermassen haben den Laden und damit

Abduls Lebensgrundlage fortgespült; seine Familie und er leben jetzt in einer provisorischen Behausung. Der Staat hilft ihm nicht, es gibt auch keine Versicherung gegen solche Katastrophen, noch nicht einmal eine Krankenversicherung hat er. Wegen des verseuchten Wassers leiden vier seiner Kinder an Durchfall und einer stark juckenden Hautinfektion. So muss er jetzt zu allem Übel auch noch das Geld für den Arzt und die Medikamente aufbringen.

Glücklicherweise hatte Abdul Aziz von einem Bekannten erfahren, dass Handicap International in der Nähe tätig ist, woraufhin er sich im November als Hilfsarbeiter bewarb. Er hatte Glück, wurde gleich eingestellt und bekam eine Schnellausbildung in einfachen Tischlerarbeiten. Zusammen mit seinen Kollegen stellt er pro Tag 20 neue Klohäuschen für Familien her, insgesamt sollen 4000 Stück produziert werden. Seine Aufgabe ist es, die hölzernen Rahmengestelle für die Seitenwände auf Maß zu schneiden, zu verleimen und zu nageln. Andere Kollegen bespannen diese mit blauer Plastikfolie und wieder andere fabrizieren die Betonplatten für den Fußboden. Alle Arbeitsplätze sind behindertengerecht ausgestattet. Zum ersten Mal in seinem Leben erfährt Abdul, dass er trotz seiner Behinderung unterstützt wird. Seine Familie kann das Geld, das er hier verdient, gut gebrauchen und hofft, wieder ein neues, eigenes Zuhause aufbauen zu können.

www.Aktion-Deutschland-Hilft.de/flut-pakistan

Die Hilfe in Pakistan

- Verteilung von Hilfsgütern (Trinkwasser, Nahrungsmittel, Decken, Zelte, Hygieneartikel, Moskitonetze, Malaria-schutz, Wasserfilter, Küchenutensilien, Gaszylinder, Winterschulpakete)
- Medizinische Notfallversorgung
- Bereitstellung von Medikamenten und medizinischem Equipment
- Einsatz von mobilen Ärzteteams
- Aufklärungskampagnen im Bereich Hygiene
- Impfschutz
- Errichtung von Trinkwasseraufbereitungsanlagen
- Sicherung der Trink- und Brauchwasserversorgung
- Errichtung von Not- und Übergangsunterkünften
- Bau von sanitären Einrichtungen
- Einrichtung von Kinderzentren zur Traumabewältigung

Beteiligte Bündnispartner



INFORMATION DER ÖFFENTLICHKEIT

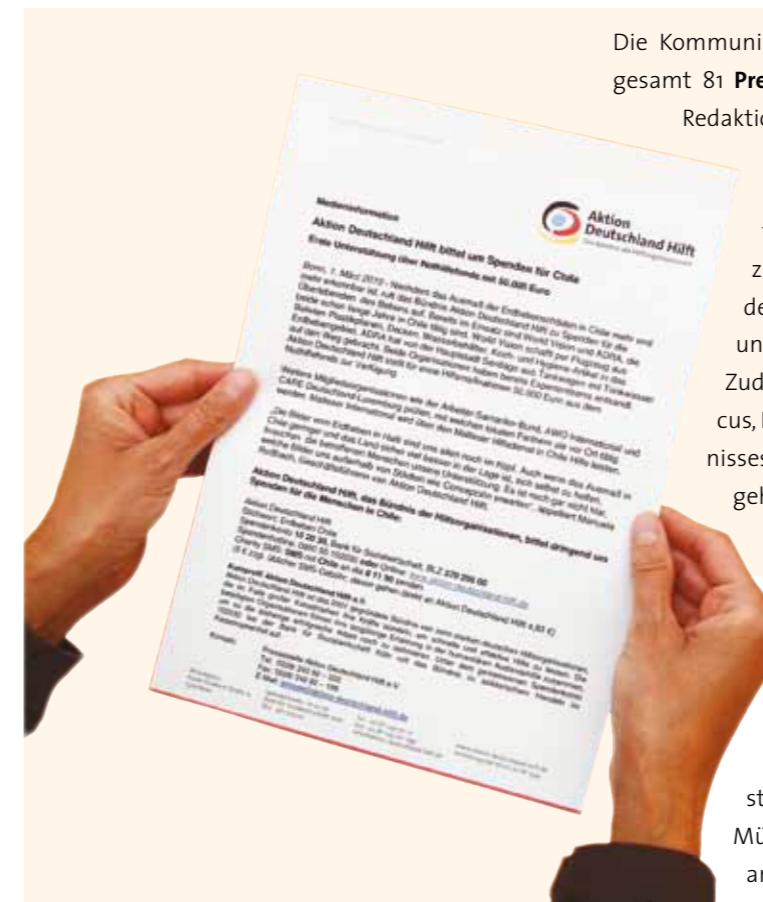
2.3 Zweck des Vereins ist

die Information der Öffentlichkeit und einzelner Personen über die allgemeine Lebenssituation und die Lebensumstände von Verletzten, Kranken, Behinderten, Sterbenden und in sonstiger Weise von Not und Katastrophenfällen betroffenen Personen sowie über die vom Verein und dessen Mitgliedsorganisationen zur Bewältigung oder Verbesserung dieser Situation und Lebensumstände vorgesehenen und geleisteten Hilfsmaßnahmen sowie die Beschaffung von Mitteln für Hilfsaktionen anderer gemeinnütziger Körperschaften, um Menschen, die in der Regel außerhalb Deutschlands von Katastrophen oder humanitären Notsituationen betroffen sind, beizustehen. (Auszug aus der Satzung von Aktion Deutschland Hilft e.V.)



Tue Gutes und rede darüber

Die Kommunikationsabteilung des Bündnisses hat im Jahr 2010 insgesamt 81 **Pressemitteilungen** an Fernseh-, Radio-, Print- und Online-Redaktionen in ganz Deutschland verschickt. Die Mehrzahl der Mitteilungen befasste sich mit den Einsatzfällen in Haiti und Pakistan. Um die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit für die Hilfe in diesen beiden Ländern zu erhalten, wurden zusätzlich pro bono TV- und Radio-Werbespots mit Spendenaufrufen geschaltet – die Beiträge wurden von RTL, n-tv und VOX sowie von dutzenden Radiosendern ausgestrahlt. Zudem veröffentlichten Premium-Medien wie Der Spiegel, Focus, Die Zeit oder die Süddeutsche Zeitung Anzeigen des Bündnisses. An Raststätten in ganz Deutschland wurden Plakate aufgehängt und auch an Info-Screens in U-Bahnhöfen wurden Spendenaufrufe gezeigt.



Nach Haiti und Pakistan entsandte das Bündnis eigene **Medienteams**, um einerseits Interviewpartner vor Ort zu haben und andererseits deutschen Medien Fotos und Videomaterial über die Hilfsmaßnahmen zur Verfügung stellen zu können. Zur Katastrophe in Haiti veranstaltete Aktion Deutschland Hilft Pressegespräche in Berlin, München und Bonn, während anlässlich der Flut in Pakistan am 24. August eine Bundespressekonferenz in Berlin einberufen wurde. Unter anderem berichteten die ARD, das ZDF sowie die Deutsche Presse-Agentur.

Mitte März fand eine einwöchige **Journalistenreise** nach Indien zum Thema Katastrophenvorsorge statt. Besucht wurden Projekte der Bündnispartner ADRA und Malteser International. Anschließend kam es zu unterschiedlichen Veröffentlichungen, darunter ein 22-minütiger Hörfunkbeitrag im Sender hr-info mit dem Titel „Überleben trotz der Flut – Europas Hilfe für den indischen Norden“. Zudem veranstaltete das Bündnis im März ein Nachtreffen von zehn Journalisten, die in den Vorjahren an den Pressereisen nach Uganda und Indonesien teilgenommen hatten. Im Mittelpunkt stand der Vortrag eines Nothilfe-Experten.



INFORMATION DER ÖFFENTLICHKEIT

Im Kontakt mit den Spendern

Über die Einsatzfälle in Haiti, Chile und Pakistan informierte Aktion Deutschland Hilft seine Stammspender nicht zuletzt auf den bewährten Wegen Post und Telefon. Postalisch wurden fünf Infoschreiben versandt, meist bestehend aus einem Anschreiben und einem Flyer. Zudem erhielten die Spenderinnen und Spender den Zwischenbericht „Zyklon Burma – zwei Jahre danach“, in dem acht Helfer der Bündnispartner zu Wort kamen. In gleichlautenden Fragebögen gaben sie Auskunft über die laufende Arbeit der jeweiligen Organisation und berichteten über Schwierigkeiten mit den Behörden. Hinzu kamen vier Ausgaben des NOTRUF-Magazins. Die Magazine widmeten sich den Schwerpunktthemen Haiti, Afrika, Pakistan und Kinder; das Pakistan-Heft war dabei mit 69.000 Exemplaren das auflagenstärkste.

Spenderveranstaltungen wurden selbstverständlich nach Kräften unterstützt. In der Augsburger Impuls-Arena organisierte Sat.1 ein Benefiz-Fußballspiel zwischen der haitianischen Nationalmannschaft und einer deutschen Allstar-Auswahl. Im Rahmen seiner Sportshow ran wird Sat.1 gemeinsam mit Aktion Deutschland Hilft eine Fußballschule für sozial benachteiligte Jugendliche errichten; der Bündnispartner Help wird hierbei sein Know-how einbringen. Gemeinsam mit dem Bündnis-Mitarbeiter Elmar Frank machten sich die Sat.1-Journalisten Sven Froberg und Sven Killing vor Ort ein Bild von der Lage in Haiti. Darüber wurde im Frühstücksfernsehen ausführlich berichtet.

Auch Ben Becker rief während seiner Bibelshow-Auftritte in Frankfurt/Main, Stuttgart, Hannover und München mit emotionalen Worten zu Spenden auf, genauso wie der Verleger Dr. Hubert Burda anlässlich seiner Geburtstagsfeier. Haiti war auch das Thema einer Veranstaltung mit dem langjährigen Kooperationspartner BonnSoir, dem Mittelstandsnetzwerk der Region Bonn/Rhein-Sieg. Aus diesem Abend entwickelte sich eine gemeinsame Aktion mit den Unternehmern der Region unter dem Motto „1000 Häuser, 1000 Gärten für Haiti“. Im gesamten Bundesgebiet fanden darüber hinaus Tombolas, Benefizkonzerte, Schulsammlungen oder Charity-Partys statt. Regelmäßig informiert Aktion Deutschland Hilft auch Richter und Staatsanwälte über die Hilfsmaßnahmen der Mitgliedsorganisationen.



Das Bündnis im Netz



Das Herz des Online-Marketings ist zweifellos die Website www.Aktion-Deutschland-Hilft.de, und wenn man so will, ist es im Jahr 2010 zu einer Operation am offenen Herzen gekommen – dem Relaunch. Die Seite erhielt ein komplett neues Gesicht. Fotos und Videos aus den Einsatzgebieten werden nun noch besser in Szene gesetzt, und auch großflächige Panorama-Ansichten sind nunmehr möglich. Trotz des aufwendigen Umbaus konnten sämtliche Inhalte in das neue Format übernommen werden.

Das Bündnis kooperierte 2010 mit zahlreichen „Top-Playern“ der deutschen Internetwirtschaft, so zum Beispiel mit der VZ-Gruppe (studiVZ, meinVZ, schülerVZ), myspace.com, kwick.de, amiando.de, bundesliga.de, affili.net oder buecher.de. Die VZ-Gruppe unterstützte Aktion Deutschland Hilft zum Beispiel in den ersten Tagen nach den Katastrophen in Haiti und Pakistan äußerst prominent mit einem Spendenaufruf in Millionen Nutzerprofilen. Auf den Profilen von Aktion Deutschland Hilft konnten die User mit dem Bündnis interagieren und direkt spenden. Binnen kürzester Zeit gewann Aktion Deutschland Hilft so mehrere tausend Freunde.

Spendenaufrufe waren direkt über die Suchmaschinen Google und Bing erreichbar und Werbebanner wurden auf Spiegel-Online, rtl.de, welt.de, wetter.com, immonet.de oder sport1.de gezeigt – um nur einige wenige zu nennen. Diese Portale halfen so, dringend benötigte Spenden für die Opfer der Katastrophen zu sammeln.

Die im Bundestag vertretenen Parteien CDU, SPD, FDP, Grüne und Linke unterstützen die gemeinsame Hilfe ebenso wie tausende Privatspender. Auch die über das Web 2.0 – das sogenannte „Mitmachweb“ – organisierte Hilfe klappte prima: Hunderte Menschen riefen über die Bündnis-Webseite ihre eigenen Spendenaktionen zugunsten Aktion Deutschland Hilft ins Leben und wurden so selbst zu Spendensammlern. Sie verbreiteten ihre Aufrufe per E-Mail, Facebook und Twitter und veranstalteten Benefiz-Events und Charityläufe für die Menschen in Not. Das Spendensammeln per SMS hat sich im Jahr 2010 etabliert und auch das bewährte Versenden von E-News wurde weitergeführt. Im Jahr 2010 wurden elf E-News verschickt.



INFORMATION DER ÖFFENTLICHKEIT

Aktivitäten in Berlin

Ein vom Berliner Büroleiter Elmar Frank mitorganisierter Parlamentarischer Abend widmete sich am 6. Mai dem Thema „Herausforderungen für die Katastrophenvorsorge und Katastrophenhilfe durch Folgen des Klimawandels in den weltweiten Einsatzgebieten deutscher Hilfsorganisationen“. Der Parlamentarische Abend wurde in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Wetterdienst, dem Technischen Hilfswerk und dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag veranstaltet. Es konnten über 90 Teilnehmer begrüßt werden, darunter 20 Abgeordnete des Bundestages. Carl A. Siebel, Vorstand von Aktion Deutschland Hilft, trat als Redner auf.

Weiterhin wurden in der Hauptstadt Großspenden der Deutschen Telekom durch den Kuratoriumsvorsitzenden Frank-Walter Steinmeier sowie der Deutschen Bahn durch Kurator Wolfgang Thierse entgegengenommen.

Bei einem Aufenthalt in Port-au-Prince informierte sich Elmar Frank darüber, ob die Einführung eines dualen Berufsbildungssystems möglich ist. Die Ergebnisse wurden interessierten Mitgliedsorganisationen sowie dem Bildungsministerium von Haiti zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig wurden hochrangige Gespräche mit Vertretern des Bildungsministeriums und der interamerikanischen Entwicklungsbank in Haiti sowie privaten Schulträgern geführt.



Außenansicht

Regelmäßig hat Aktion Deutschland Hilft im Jahr 2010 externe Experten zu Wort kommen lassen. So äußerte sich ein Vertreter von Oxfam zu den Wahlen im Sudan, Greenpeace nahm Stellung zum Thema „Klimaschutz und Katastrophenvorsorge“ und die GIZ zur Fußball-Weltmeisterschaft – und zu der Frage, was Afrika davon hat. Weitere Gastkommentare widmeten sich der Flutkatastrophe in Pakistan sowie dem 62. Jahrestag der UN-Völkermordkonvention. Die Kommentare wurden auf der Bündnis-Homepage sowie teilweise auch im NOTRUF-Magazin veröffentlicht.



GEMEINSAM SCHNELLER HELFEN Im Jahr 2010 galt unser besonderer Dank unter anderem folgenden Großspendern:

Aktion Hilfe für Kinder e.V., Bremen
 Altana Chemie GmbH, Wesel
 Alte Leipziger Bauspar AG, Oberursel
 Andernacher Bimswerk GmbH, Andernach
 Arbeiter-Samariter-Bund e.V. Landesverband Hamburg, Hamburg
 Axel Springer AG, Berlin
 Berliner Ensemble GmbH, Berlin
 Bluemax Theater Produktionsgesellschaft mbH, Berlin
 Buchholz Hydraulik GmbH, Schwentental
 C. H. Beck Stiftung GmbH, München
 Caritasverband Rhein-Wied-Sieg e.V., Betzdorf
 Chocoladefabriken Lindt & Sprüngli GmbH, Aachen
 CHT R. Beitzlich GmbH, Tübingen
 Coment Communication + Entertainment GmbH, Düsseldorf
 Constantin Film Produktion GmbH, München
 Cortal Consors S. A., Nürnberg
 Deutsche Telekom AG, Bonn
 DEVK Deutsche Eisenbahn Versicherung Sach und HUK Versicherungsverein a.G., Köln
 Diersch & Schröder GmbH & Co., Bremen
 DK-Kälteanlagen GmbH, Emsdetten
 Dogan Sirketler Grubu Holding A.S., Istanbul
 Donata Holding SE Germany, Ludwigshafen
 Dt. Schulverein Tripolis
 EK Servicegroup eG, Bielefeld
 Europcell GmbH, Hanau
 F&S GmbH, Offenburg
 Ferdinand Piëch GmbH, Grünwald
 Fernmeldebau Kerstholt GmbH, Hachenburg
 forum gelb GmbH, Bonn
 Franken-Apparatebau GmbH, Oberhausen
 Friedrichstadtpalast Betriebsgesellschaft mbH, Berlin
 Fritz Sonneborn GmbH & Co. KG, Lüdenscheid
 Fritz Winkler GmbH & Co. KG, Bad Urach
 GAD eG, Münster
 Generali Deutschland Holding AG, Köln
 Grundstücksgesellschaft Wasserturm GmbH, Monsheim
 Gutex Holzfaserplattenwerk H. Henselmann GmbH + Co. KG, Waldshut-Tiengen
 Hamburger Hafen und Logistik AG, Hamburg
 Heinz Holding GmbH, Tettau
 Helft Uns Leben e.V., Koblenz
 Hermann Franzen oHG, Düsseldorf
 Hotel Reservation Service Robert Ragge GmbH, Köln
 Hubert Burda Media GmbH, Offenburg
 iCell Communication GmbH & Co. KG, Düsseldorf
 Ihle Baden-Baden AG, Muggensturm
 Infineon Technologies AG, Neubiberg
 Janssen-Cilag GmbH, Neuss

Jazz Club Holzminden, Holzminden
 Kampwerth Umwelttechnik GmbH & Co. KG, Bad Laer
 Karl Storz GmbH & Co. KG, Tuttlingen
 Klinikum Herford, Herford
 Kloster Nette, Osnabrück
 Koppermann + Co. GmbH, Baierbrunn
 Crema Bonholz GmbH & Co. KG, Rutesheim
 Kröner Stiftung, Germering
 Labor für medizinische Diagnostik, Chemnitz
 LAP GmbH, Lüneburg
 LBS Baden-Württemberg, Stuttgart
 Lehmann Natur GmbH, Mönchengladbach
 Leonhard Kurz Stiftung & Co. KG, Fürth
 Leopold Kostal GmbH & Co. KG, Lüdenscheid
 Loh-Services GmbH & Co. KG, Haiger
 Medice Arzneimittel Pütter GmbH & Co. KG, Iserlohn
 Miniatur-Wunderland Hamburg GmbH, Hamburg
 MK Metallfolien GmbH, Hagen
 Münchener Rück Stiftung, München
 Nestlé Waters Deutschland AG, Mainz
 nobilia-Werke J. Stickling GmbH & Co. KG, Verl
 Novartis Deutschland GmbH, Nürnberg
 O2 Germany GmbH & Co. OHG, München
 OCS GmbH, Witten
 Operettenhaus GmbH, Hamburg
 Ottmar Buchberger Mechanische Werkstatt GmbH, Tuchenbach
 Oventrop GmbH & Co. KG, Olsberg
 Payback GmbH, München
 PCC Capital GmbH, Duisburg
 Pleasure Verlags GmbH & Co. KG, München
 PV Automotive GmbH, Essen
 Ralf Bohle GmbH, Reichshof
 Rechtsanwälte Oliver Hahn u. Dr. Josef Kames, Overath
 Rolf Dammers OHG, Hamburg
 Scheurich GmbH & Co. KG, Kleinheubach
 Sino AG, Düsseldorf
 Sparkasse Trier
 Springer Science + Business Media Hilfsfonds e.V., Berlin
 SRH Holding, Heidelberg
 Steag GmbH, Essen
 Studiosus Foundation E.V., München
 SUBARU Deutschland GmbH, Friedberg
 Theater am Potsdamer Platz Produktionsgesellschaft mbH, Berlin
 Theater Neue Flora, Hamburg
 Türk Federasyon Förderverein e.V., Frankfurt
 Verein zur Förderung des Red Nose Day e.V., Unterföhring
 Versatel AG, Berlin
 Volkssolidarität Bundesverband e.V., Berlin
 Walbusch - Walter Busch GmbH & Co. KG, Solingen
 Waldorf Frommer Rechtsanwälte, München
 WKV Baiersdorf GbR, Bayreuth
 Wohnbau GmbH, Bonn
 Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart

FINANZEN

Bilanz zum 31. Dezember 2010

Aktiva in Euro

A. Anlagenvermögen	31.12.10	31.12.09
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Software	473,00	413,00
II. Sachanlagen		
Betriebs- und Geschäftsausstattung	75.880,00	64.662,00
	76.353,00	65.075,00
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,00	1.202,86
2. Sonstige Vermögensgegenstände	273.645,96	16.997,54
II. Wertpapiere		
Sonstige Wertpapiere	456.391,98	454.321,56
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	35.336.443,44	10.912.117,74
	36.066.481,38	11.384.639,70
C. Rechnungsabgrenzungsposten	9.855,36	10.562,92
	36.152.689,74	11.460.277,62

Aktion Deutschland Hilft hat zum 31.12.2010 den Jahresabschluss unter Beachtung der für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt und prüfen lassen – ohne dass hierzu eine gesetzliche Verpflichtung besteht. Es handelt sich um eine freiwillige Prüfung gemäß §§ 317 ff. HGB. Der Jahresabschluss wird um einen Lagebericht ergänzt, der ebenfalls Prüfungsbestandteil war. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind ordnungsgemäß aus der Buchführung entwickelt. Die Gliederungen von

Passiva in Euro

A. Eigenkapital/Rücklagen	31.12.10	31.12.09
Stand 1.1.2010	1.906.941,46	1.226.227,69
Einstellung in Rücklagen	1.940.599,28	1.276.456,68
Entnahme aus Rücklagen	0,00	-595.742,91
	3.847.540,74	1.906.941,46
B. Rückstellungen		
	102.149,15	83.900,00
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Mitteln	31.988.703,73	9.330.352,59
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	164.500,40	133.306,26
3. Sonstige Verbindlichkeiten	49.795,72	5.777,31
	32.202.999,82	9.469.436,16
	36.152.689,74	11.460.277,62

Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung erfolgen in Anlehnung an die Gliederungsschemata der §§ 266 und 275 Abs. 2 HGB unter Berücksichtigung von Besonderheiten, die sich aus der Aufgabenstellung und Struktur des Vereins ergeben (§ 265). Im Geschäftsbericht veröffentlicht Aktion Deutschland Hilft eine aus der Gewinn- und Verlustrechnung abgeleitete Aufgliederung der Erträge und Aufwendungen, die sich an den DZI-Kriterien orientiert.



Erläuterungen zur Bilanz

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die auf die Vorjahresbilanz angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden im Wesentlichen unverändert fortgeführt. Seit 2009 kommen die Vorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes vom 25. Mai 2009 (BilMoG) zur Anwendung. Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden erfolgt nach dem Grundsatz der Unternehmensfortführung (§ 252 Abs. 1 Nr. 2 HGB). Die in der Bilanz ausgewiesenen Vermögensgegenstände und Schulden werden einzeln bewertet (§ 252 Abs. 1 Nr. 3 HGB). Das Realisationsprinzip bzw. das Imparitätsprinzip sowie der Grundsatz der Vorsicht werden beachtet (§ 252 Abs. 1 Nr. 4 HGB). Aufwendungen und Erträge werden periodengerecht zugeordnet (§ 252 Abs. 1 Nr. 5 HGB). Das Anlagevermögen ist zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der bisher aufgelaufenen und im Geschäftsjahr 2010 planmäßig fortgeführten linearen Abschreibungen bewertet. Geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten bis 150 € (ohne Umsatzsteuer) werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben. Für Anlagegüter zwischen 150 € und 1.500 € wird seit 2008 jährlich ein Sammelposten gebildet und über fünf Jahre abgeschrieben. Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sowie die Kassenbestände, Guthaben bei Kreditinstituten und Rechnungsabgrenzungsposten sind zum Nennwert angesetzt. Wertberichtigungen waren nicht erforderlich. Die Forderungen haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Die Wertpapiere des Umlaufvermögens sind zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips ausgewiesen. Die Rücklagen werden entsprechend gesetzlicher und satzungsgemäßer Vorgaben entwickelt. Die Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Risiken entsprechen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung. Die Verbindlichkeiten sind mit ihren jeweiligen Rückzahlungsbeträgen passiviert.

Erläuterungen zur Bilanz: Aktiva

A.I. Immaterielle Vermögensgegenstände: Ausweis der erworbenen und planmäßig abgeschriebenen Software.

A.II. Sachanlagen: Betriebs- und Geschäftsausstattung, die linear abgeschrieben wird.

B.I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände: Unter den sonstigen Vermögensgegenständen werden vor allem Forderungen aus vorgenommenen Zinsabgrenzungen ausgewiesen. Der Anstieg resultiert aus den erhöhten Zinserträgen.

B.II. Wertpapiere / III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten: Die kurzfristig nicht benötigten Mittel werden zwecks Erzielung einer Verzinsung als festverzinsliche Wertpapiere oder Tages- und Festgelder angelegt und unter den Bilanzposten Wertpapiere bzw. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten mit ihren wertberichtigten Beträgen bzw. Nominalbeträgen angesetzt. Die Veränderung im Vergleich zum Vorjahr ist auf den sprunghaften Anstieg der Spenden zurückzuführen.

Erläuterung zur Bilanz: Passiva

A. Eigenkapital / Rücklagen: Es kann eine Rücklage nach § 58 Nr. 6 AO für regelmäßig wiederkehrende Ausgaben (Betriebsmittelrücklage) und eine Rücklage nach § 58 Nr. 7a AO (freie Rücklage) in steuerlich zulässiger Höhe gebildet werden. Diese Mittel werden konservativ, in der Regel in Tages- und Festgelder angelegt. Zur Zeit verfügt der Verein nur noch über eine freie Rücklage. Ein Teil dieser Mittel steht unter dem internen Vorbehalt der Verwendung für Qualitätssicherung. 1 % der zweckgebundenen Spenden wird für Qualitätsmaßnahmen einbehalten. Die interne Bindung dieser Mittel wird durch eine entsprechende Umgliederung in den Rücklagen als Nebenrechnung dokumentiert (siehe Übersicht Seite 30). Per Saldo entspricht die Veränderung der Rücklagen dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres.

B. Rückstellungen: Bei den Rückstellungen entfallen 40 T€ auf Personalarückstellungen und 62 T€ auf sonstige Rückstellungen.

C. Verbindlichkeiten: Fördermittel, die am Bilanzstichtag von den Mitgliedsorganisationen noch nicht für Hilfsmaßnahmen bei Aktion Deutschland Hilft abgerufen wurden und ungebundene Mittel, die für Projekte reserviert sind, werden als Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Mitteln in der Bilanz ausgewiesen. Diese Mittel stehen in den Folgejahren für Projekte zur Verfügung und werden zur Optimierung der Zinseinnahmen analog zum Projektfortschritt überwiesen. Insgesamt haben diese Mittel im Vergleich zum Vorjahr um 22.658 T€ zugenommen, da die Einsatzfälle Haiti und Pakistan im Berichtsjahr eine enorme Resonanz erreicht haben und Teile der Fördermittel nicht in der akuten Nothilfephase, sondern im Wiederaufbau eingesetzt werden. Die Entwicklung der noch nicht verwendeten Projektmittel ergibt sich im Einzelnen aus der Übersicht auf Seite 30. Für die bei Aktion Deutschland Hilft noch vorhandenen Projektmittel liegen meist konkrete Projektplanungen vor. Als Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind die offenen Rechnungen gegenüber Lieferanten erfasst, die innerhalb der Zahlungsziele im Laufe des Jahres 2011 beglichen werden. Unter dem Posten sonstige Verbindlichkeiten sind unter anderem Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt und Mitarbeitern erfasst. Die Verbindlichkeiten haben jeweils Restlaufzeiten von bis zu einem Jahr und sind nicht durch Grundpfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert. Haftungsverhältnisse im Sinne von § 251 HGB bestanden am Bilanzstichtag nicht.



FINANZEN

Entwicklung der Rücklagen und Verbindlichkeiten

Entwicklung der freien Rücklage

	Stand 01.01.2010	Entnahme	Zuführung	Umgliederung	Stand 31.12.2010
allgemein	1.857.464,10		2.018.709,32	-362.536,02	3.513.637,40
intern reserviert für Qualitätssicherung	49.477,36	-78.110,04		362.536,02	333.903,34
Freie Rücklage, gesamt	1.906.941,46	-78.110,04	2.018.709,32	0,00	3.847.540,74

Entwicklung der projektbezogenen Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Mitteln

	Stand 01.01.2010	Entnahme	Zuführung	Stand 31.12.2010
Flut Pakistan	0,00	0,00	14.171.882,20	14.171.882,20
Erdbeben Haiti	0,00	0,00	8.908.707,21	8.908.707,21
Tsunami 2004	2.370.465,58	-1.329.967,34	39.245,91	1.079.744,15
Katastrophen Südostasien	933.252,18	-589.129,16	62.916,98	407.040,00
Erdbeben Chile	0,00	0,00	168.593,32	168.593,32
Zyklon Birma/Myanmar	400.603,71	-279.501,79	0,00	121.101,92
Cholera Simbabwe	93.301,39	-12.533,54	0,00	80.767,85
Erdbeben Südasien (Indien/Pakistan)	30.511,04	0,00	9.132,86	39.643,90
Flüchtlinge Kongo	18.595,95	-79,33	125,15	18.641,77
Erdbeben Indonesien 2009	54.039,22	-38.470,90	0,00	15.568,32
Tansania	12.443,03	-12.443,03	12.168,71	12.168,71
Uganda	11.158,57	0,00	825,32	11.983,89
Erdbeben Pakistan	18.963,64	-7.095,07	0,00	11.868,57
Flüchtlinge Sri Lanka	24.571,38	-17.892,38	4.442,95	11.121,95
Sudan/Tschad	19.802,13	-17.167,76	7.195,70	9.830,07
Hochwasser Afrika	8.690,30	0,00	0,00	8.690,30
Flut Afrika	2.375,57	-314,44	0,00	2.061,13
Flut Mexiko/Mittelamerika	2.355,97	-391,00	0,00	1.964,97
Erdbeben Peru	4.552,16	-4.552,16	0,00	0,00
Unwetter Südasien	1.557,62	-1.557,62	0,00	0,00
Zyklon Bangladesch	19.680,94	-19.680,94	0,00	0,00
Regionale Mittel	25.946,86	0,00	17.075,12	43.021,98
Ungebundene Mittel	5.277.485,35	0,00	1.586.816,17	6.864.301,52
	9.330.352,59	-2.330.776,46	24.989.127,60	31.988.703,73

Zuführungen resultieren aus Spenden und in Höhe von insgesamt 65 T€ aus Rückzahlungen unter Beibehaltung der Zweckbindung. Mittel, die nach Projektabschluss nicht mehr sinnvoll im Rahmen der Hilfseinsätze verwendet werden können, werden dagegen für die Nothilfe weltweit eingesetzt. So stehen sie beispielsweise für den Soforthilfefonds oder Katastrophenvorsorgeprojekte zur Verfügung.



Erträge und Aufwendungen

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010
gegliedert nach DZI Kriterien

Erträge in Euro

	2010	2009
1. Spenden und andere Erträge		
a) Spenden (private Spenden und Firmenspenden)	40.231.264,89	3.615.399,73
b) Bußgelder	409.417,39	173.506,75
c) Mitgliedsbeiträge	250.000,00	250.000,00
	40.890.682,28	4.038.906,48
2. Sonstiges		
a) Sonstige Erträge	21.206,60	15.166,33
b) Zinserträge/Erträge aus Wertpapieren	354.832,36	265.532,24
	376.038,96	280.698,57
Gesamterträge	41.266.721,24	4.319.605,05

Aufwendungen in Euro

	2010	2009
1. Zweckentsprechende Aufwendungen		
a) Mittelweiterleitung für Projektmaßnahmen	13.468.620,74	4.355.293,94
b) Noch nicht verwendete Mittel: Zuführung zu/-Entnahme aus Verbindlichkeiten	22.593.680,48	-1.821.975,54
c) Aufwand für Informationsarbeit	315.960,82	551.925,98
d) Aufwand für Evaluierung/Qualitätssicherung	23.590,48	181.631,08
e) Aufwand für Koordination und Umsetzung	26.141,28	35.847,90
f) Abschreibungen	10.550,17	11.797,01
g) Personalaufwand für Informationsarbeit	114.468,39	120.983,22
h) Personalaufwand für Qualitätssicherung	51.022,45	49.164,66
i) Personalaufwand für Projektkoordination	159.230,51	95.332,30
	36.763.265,32	3.580.000,55
2. Aufwendungen für Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit		
a) Aufwand für Werbemaßnahmen (inkl. Spendenmarketing und Spenderservice) und Öffentlichkeitsarbeit	2.011.849,32	847.462,32
b) Abschreibungen	7.033,44	7.373,13
c) Personalaufwand	217.333,13	169.209,70
	2.236.215,89	1.024.045,15
3. Aufwendungen für Verwaltung		
a) Abschreibungen	4.395,90	5.406,96
b) Sonstige Aufwendungen	182.638,20	177.540,31
c) Zinsen	2.751,21	2.568,89
d) Personalaufwand	136.855,44	125.786,10
	326.640,75	311.302,26
Gesamtaufwendungen	39.326.121,96	4.915.347,96
davon maßgeblich lt. DZI (abzögl. Ziff. 1b + 3c):	16.729.690,27	6.734.754,61
Einstellung in/-Entnahme aus Rücklagen	1.940.599,28	-595.742,91



FINANZEN

Erträge und Aufwendungen

Erläuterung der Erträge:

Die Finanzierung der Projektmaßnahmen, der satzungsgemäßen Informationsarbeit und der sonstigen Aktivitäten erfolgt aus Zuwendungen, Mitgliedsbeiträgen und Bußgeldern.

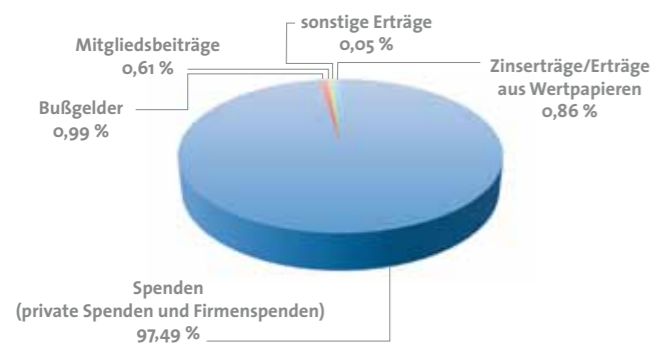
1. Spenden und ähnliche Erträge: Die Spendeneinnahmen sind im Vergleich zum Vorjahr insgesamt um 1.013 % angestiegen. Insbesondere die zweckgebundenen Zuwendungen sind dabei um 34.866 T€ (2.441 %) auf 36.295 T€ angestiegen, da insbesondere die Hilfseinsätze in Haiti und Pakistan eine enorme Spendenbereitschaft ausgelöst haben, während 2009 die mediale Aufmerksamkeit für Naturkatastro-

phen sehr gering war. Zugleich konnten die nicht zweckgebundenen Zuwendungen gegenüber 2009 um 1.750 T€ (80 %) gesteigert werden.

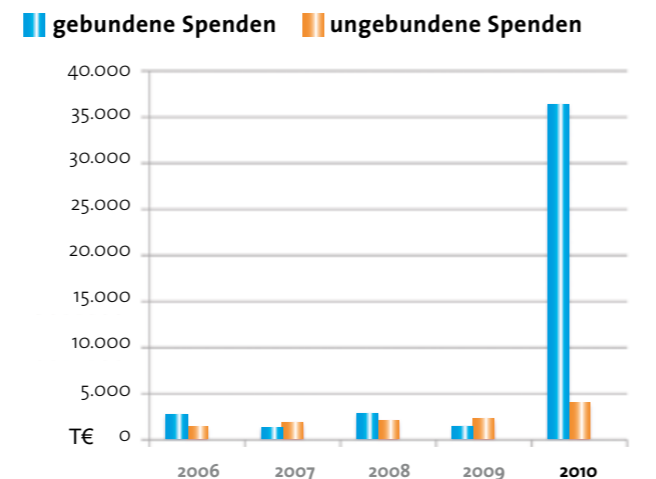
Im Bereich der Bußgelder ist im Berichtsjahr in Folge der erhöhten Wahrnehmbarkeit des Vereins in der Öffentlichkeit eine Verbesserung um 236 T€ (136 %) zu verzeichnen.

2. Sonstiges: Der Anstieg der Zinserträge resultiert aus dem im Jahresdurchschnitt höheren Bestand an Geldmitteln, während die Zinssätze auf niedrigem Niveau stagnierten.

Erträge 2010



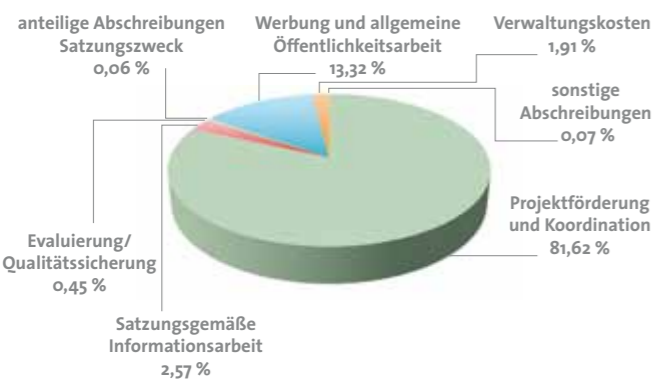
Spenden 2006–2010



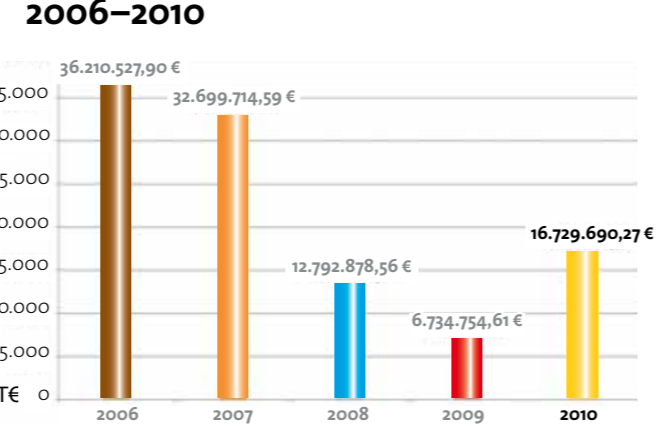
Erläuterung der Aufwendungen:

Der Umfang und Erfolg der Spendenaufrufe ist stark abhängig vom dem Eintritt und der Wahrnehmbarkeit der Katastrophen. Die dadurch im Mehrjahresvergleich vorhandenen Schwankungen in den Aktivitäten des Vereins wirken sich damit auch auf die Höhe der jeweiligen Aufwendungen aus.

Aufwendungen 2010



Gesamtaufwendungen* 2006–2010



*ermittelt anhand des DZI-Berechnungsschemas; für die Jahre 2006, 2009 und 2010 vorbehaltlich der Prüfung durch das DZI

1. Zweckentsprechende Aufwendungen:

Im Jahr 2010 hat Aktion Deutschland Hilft seinen Mitgliedsorganisationen insgesamt 13.469 T€ für Projektmaßnahmen zur Verfügung gestellt (2009: 4.355 T€). Rücküberweisungen der Mitgliedsorganisationen in 2010 aus abgeschlossenen Projekten in Höhe von 65 T€ stehen für neue Projekte der Kampagnen zur Verfügung. 7.059 Mio. € wurden für Projekte in Haiti bereitgestellt, 3.753 T€ gingen in Hilfsprojekte in Pakistan, 589 T€ standen für Hilfseinsätze im Katastrophengebiet Südostasien zur Verfügung, 329 T€ konnten in Chile bereitgestellt werden und 280 T€ in Birma/Myanmar. 1.330 T€ flossen noch in Projekte, die im Zusammenhang mit der Tsunami-Katastrophe 2004 standen (ca. 10 %, in 2009: ca. 63 %). Die Verteilung der restlichen 129 T€ auf die verschiedenen Regionen ist aus der Projektliste am Ende des Berichtes ersichtlich. Im Rahmen der satzungsgemäßen Informationsarbeit wurden zunächst planmäßig in Folge der Konsolidierungsbemühungen des Vorjahres die Programme und Maßnahmen außerhalb der Kampagnen reduziert. Tatsächlich fehlten auch die personellen Kapazitäten, um die Tätigkeiten im Laufe des Jahres auszuweiten.

Im Zusammenhang mit den Evaluierungen in Birma und der Tsunami-Region war der Aufwand für Evaluierung und Qualitätssicherung 2009 höher als im Berichtsjahr.

Im Bereich Personal sind anteilig die Personalkosten angesetzt worden, die aufgrund der Aufgabenstellung und Tätigkeitsschwerpunkte für die satzungsgemäßen Maßnahmen angefallen sind. Der Anstieg im Projektbereich ist eine Folge des gestiegenen Engagements im Rahmen der aktuellen Hilfseinsätze. Insbesondere hat der Verein eine Koordinatorin nach Haiti entsandt.

2. Aufwendungen für Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit:

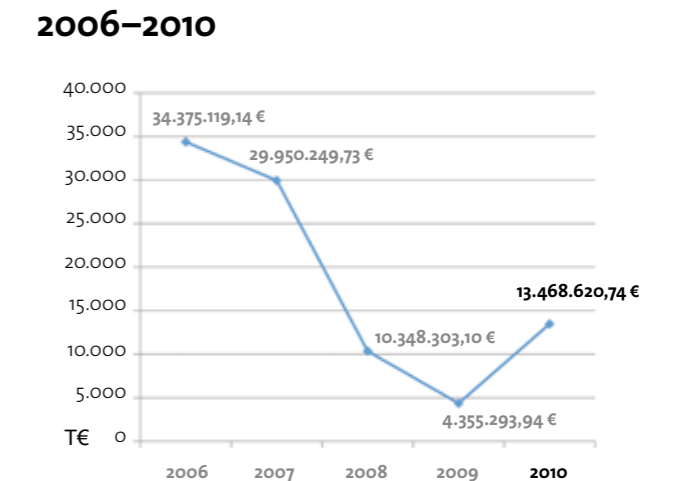
Gerade in diesem Geschäftsbereich hat der große Spendenerfolg des Berichtsjahres zu erhöhten Ausgaben geführt. Hier sind die Kosten für Mailings und sonstige Spendenwerbung, Spendenverwaltung, Spendenbetreuung, Bußgeldverwaltung sowie das dafür notwendige Personal angesetzt.

3. Aufwendungen für Verwaltung:

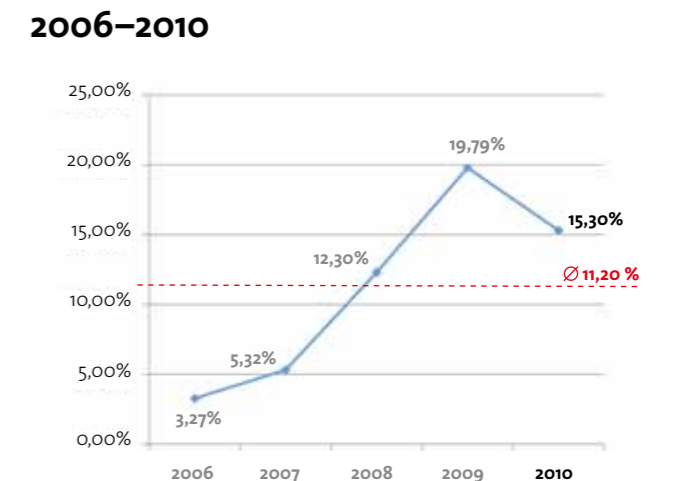
2010 hatte Aktion Deutschland Hilft bei einem gegenüber 2008 leicht gestiegenen Personalaufwand 13,58 Vollkräfte (2009: 11,81) beschäftigt. Der Personalaufwand umfasst alle vom Verein angestellten Mitarbeiter, Aushilfen und Praktikanten. Das Bruttogehalt der Geschäftsführerin lag bei 71 T€. Ein Teil der Gehälter ist jedoch gemäß der DZI-Kriterien den satzungsgemäßen Aufgaben zugeordnet. Der Vorstand arbeitet ehrenamtlich und erhält keinerlei Bezüge des Vereins.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten vor allem den Aufwand für Bürokosten, Telekommunikationskosten, Büromaterial, Porto, Reisekosten sowie EDV-Betreuung, sofern diese nicht gemäß DZI-Kriterien den satzungsgemäßen Aufwendungen direkt zugeordnet wurden. Die Abschreibungen auf das Anlagevermögen wird unter Beachtung der DZI-Vorgaben auf die verschiedenen Arbeitsbereiche verteilt und daher nur anteilig im Verwaltungsbereich ausgewiesen.

Projektfördermittel 2006–2010



Werbe-/Verwaltungskostenanteil DZI* 2006–2010



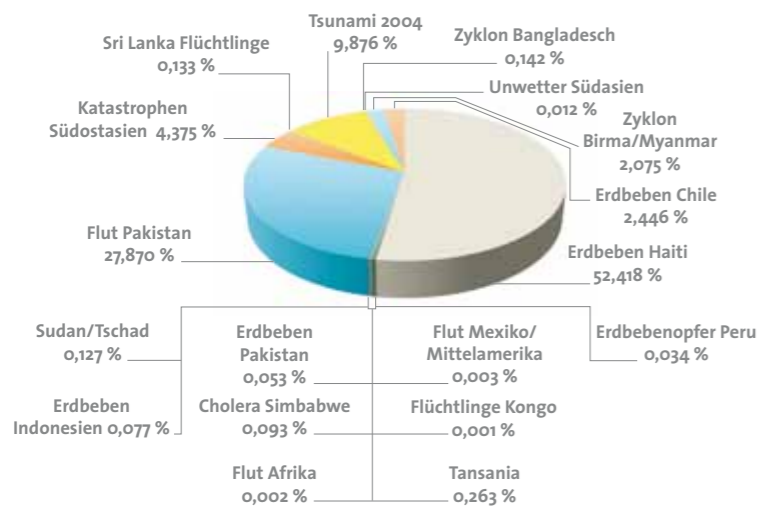
*ermittelt anhand des DZI-Berechnungsschemas; für die Jahre 2006, 2009 und 2010 vorbehaltlich der Prüfung durch das DZI

Das Verhältnis der Aufwendungen für Werbung/Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung zu den maßgeblichen Gesamtaufwendungen nach dem DZI-Berechnungsschema schwankt im Mehrjahresvergleich erheblich, da es von der jeweiligen Höhe der Weiterleitung von Projektfördermitteln geprägt ist. Diese resultieren aus den Spendeneinnahmen der Vorjahre bzw. des aktuellen Jahres. Damit spielt der Eintritt von Katastrophen und das Ausmaß ihrer medialen Wahrnehmung eine wesentliche Rolle für diese Kennzahl. Ziel der Wirtschaftsplanungen ist eine sparsame Mittelverwendung. Der tatsächliche Werbe- und Verwaltungskostenanteil ist jedoch für den Verein nicht planbar.

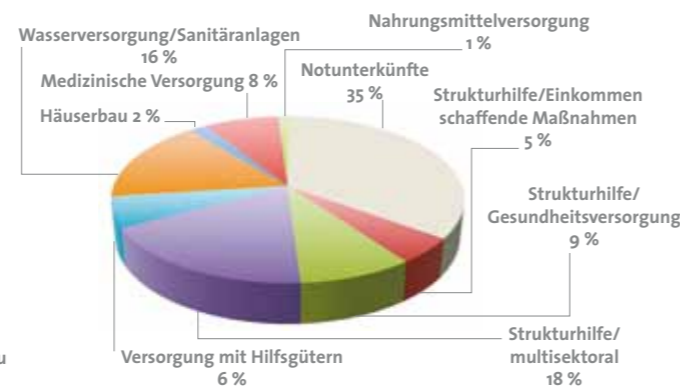
Projekte 2010

Mitgliedsorganisationen	Land	Schwerpunktsektor	Programmtitel	Programmvolumen	Aktion Deutschland Hilft Mittel 2010	Anz. Prog.
Afrika Cholera Simbabwe (gestartet 2008)				693.860,62 €	12.533,54 €	2
CARE	Simbabwe		Verbesserung der Wasser- und Sanitäranlagen zur Sicherung der Gesundheit	670.780,72 €	10.225,55 €	1
Der Paritätische	Simbabwe		Medizinische Hilfe für das St. Luke's Hospital: u. a. Verteilung von Medikamenten, Verbesserung der hygienischen Bedingungen (Terra Tech)	23.079,90 €	2.307,99 €	1
Flut Afrika (gestartet 2007)				3.144,38 €	314,44 €	1
action medeor	Äthiopien		Bereitstellung von Medikamenten und Equipment für Flutopfer in Äthiopien	3.144,38 €	314,44 €	1
Flüchtlinge Kongo (gestartet 2008)				10.804,41 €	79,33 €	1
Johanniter	Kongo		Nothilfe für Binnenvertriebene in Goma durch die Verteilung von Nahrungsmitteln und Haushaltskits	10.804,41 €	79,33 €	1

Projektmittelverwendung nach Hilfsaktionen



Projektübersicht nach Sektoren



Legende Piktogramme

- Versorgung mit Hilfsgütern**
Um eine erste Notversorgung sicherzustellen, werden die notleidenden Menschen sofort nach einer Katastrophe mit Hilfsgütern (z. B. Plastikplanen, Wasserkanister, Moskitonetze, Decken, Matten, Wasserreinigungsmittel, Hygieneartikel und Kochutensilien) versorgt.
- Medizinische Versorgung**
Opfer von Katastrophen sind häufig von Seuchen und Infektionskrankheiten bedroht. Die Bündnispartner sorgen für die Erstversorgung mit Medikamenten, Impfstoffen, Verbandsmaterial, Moskitonetzen oder Desinfektionsmitteln.
- Strukturhilfe/Gesundheitsversorgung**
Um die Gesundheitssituation der Bevölkerung langfristig zu verbessern, werden u. a. feste bzw. mobile Basisgesundheitsstationen errichtet, Impfkampagnen gestartet oder medizinische Schulungen durchgeführt.
- Wasserversorgung/Sanitäranlagen/Hygiene**
In Katastrophen ist die Bereitstellung von sauberem Wasser, Sanitäranlagen und Hygieneartikeln oftmals überlebensnotwendig. Meist dienen sie unmittelbar zur Vorbeugung gegen Durchfallerkrankungen und Infektionen.
- Strukturhilfe/multisektoral**
Die Strukturhilfe dient der langfristigen Schaffung von Lebensgrundlagen von in Not geratenen Menschen und umfasst u. a. die Bereiche Infrastruktur, Bildung, Förderung von Eigeninitiative und -verantwortung.
- Nahrungsmittelversorgung**
Zur Versorgung von Flüchtlingen und Katastrophenopfern werden Grundnahrungsmittel wie Mais, Getreide, Bohnen, Öl, Zucker und Salz an die Menschen verteilt. Wenn nur wenige Nahrungsmittel vorhanden sind oder sehr viele Menschen versorgt werden müssen, wird hochproteinhaltige Nahrung verteilt.
- Strukturhilfe/Einkommen schaffende Maßnahmen**
Durch Katastrophen werden viele Menschen ihrer Existenz beraubt. Diese Menschen sollen sich wieder ein Einkommen erwirtschaften können – indem sie Saatgut, Vieh oder Werkzeug erhalten, Kleinkredite gewährt bekommen oder in Ausbildungsprogramme vermittelt werden.
- Notunterkünfte**
Oft müssen Tausende Menschen vor Fluten, Dürren oder kriegerischen Auseinandersetzungen flüchten und ihre Häuser verlassen. Für diese Menschen werden Notunterkünfte geschaffen, wo sie vorübergehend Schutz finden.
- Häuserbau**
Katastrophen wie Erdbeben zerstören ganze Städte und Dörfer. Ziel der Wiederaufbauprogramme ist es, die Häuser gemäß den Standards in den jeweiligen Ländern wieder instand zu setzen und für die Familien eine langfristige Bleibe zu schaffen.

Sudan/Tschad (gestartet 2004)				868.848,31 €	17.167,76 €	4
CARE	Sudan		Aufrechterhaltung der Wasserversorgung und Hygienebedingungen für 46.000 Vertriebene im Flüchtlingslager al Salaam im Darfur	297.363,25 €	6.946,15 €	1
Help	Tschad		Unterstützung der Augenklinik des Regionalhospitals Abéché	26.203,56 €	620,36 €	1
Johanniter	Sudan		Medizinische Versorgung in sechs Gesundheitsstationen	284.120,00 €	8.883,18 €	1
Malteser	Sudan		Basismedizinische Gesundheitsversorgung in Nord-Darfur: Bereitstellung medizinischer Dienste, Medikamente, Impfstoffe und Verbrauchsmaterial	261.161,50 €	718,07 €	1
Tansania (gestartet 2006)				240.539,82 €	35.495,57 €	1
action medeor	Tansania		Verbesserung des Gesundheitswesens in Mbinga durch das Ausstatten von Gesundheitszentren mit Medikamenten und medizinischem Equipment	240.539,82 €	35.495,57 €	1
Asien Erdbeben Indonesien (gestartet 2009)				937.096,81 €	10.354,84 €	2
Help	Indonesien		Medizinische Nothilfe und Verteilung von Hilfsgütern in Yogyakarta	930.472,00 €	9.304,72 €	1
Johanniter	Indonesien		Verteilung von Hilfsgütern (Decken, Matten, Kleidung und Zusatznahrung)	6.624,81 €	1.050,12 €	1
Flut Pakistan (gestartet 2010)				8.360.484,35 €	3.753.268,88 €	18
action medeor	Pakistan		Medizinische Not- und Katastrophenhilfe durch Verteilung von Medikamenten	12.334,80 €	11.101,32 €	1
action medeor	Pakistan		Medikamentenverteilung zur Seuchenvorbeugung in der Provinz Punjab	20.931,54 €	18.838,39 €	1
action medeor	Pakistan		Medizinische Vorsorge und Medikamentenverteilung in Thesil Balakot und Nowshera	25.328,80 €	22.795,92 €	1
action medeor	Pakistan		Not- und Katastrophenhilfe in Jhang in Form von medizinischer Versorgung	17.534,74 €	15.781,27 €	1
action medeor	Pakistan		Bereitstellung von Medikamenten und medizinischem Equipment	237.665,89 €	213.899,30 €	1
ADRA	Pakistan		Wasserprojekt in Muzaffargarh zur Sicherung der Trinkwasserversorgung	218.067,34 €	174.453,87 €	1
ADRA	Pakistan		Verteilung von Hygienesets an Flutopfer in Muzaffargarh	623.374,00 €	49.473,16 €	1
ADRA	Pakistan		Flutnothilfe in Pakistan	154.708,49 €	7.685,31 €	1
CARE	Pakistan		Sicherung von Wasserversorgung, humanitäre Hilfe in den Flutgebieten von Khyber Pakhtoonkwa	563.651,00 €	507.285,90 €	1
Der Paritätische	Pakistan		Verteilung von Lebensmitteln, Hygienekits und anderen Hilfsgütern im Swat-Tal (arche noVa)	35.030,02 €	31.167,02 €	1
Der Paritätische	Pakistan		Zelte und Hilfsgüter für 610 Familien (Kinderhilfswerk Global Care)	114.138,51 €	102.724,66 €	1
Help	Pakistan		Mobile Kliniken, Hygieneartikel und notwendige Haushaltswaren in den Distrikten Charsadda, Nowshera und Peshawar	654.826,48 €	115.043,83 €	1
Help	Pakistan		Mobile Kliniken, temporäre Zeltklinik, Hygieneartikel, Malaria-schutz und Trinkwassergewinnung in der Provinz Beluchistan	464.250,38 €	192.825,34 €	1
Help	Pakistan		Verteilung von Winterschulpaketen in Nordpakistan	107.765,05 €	96.988,55 €	1
Help	Pakistan		Mobile Kliniken u. a. im Distrikt Charsadda	221.992,90 €	199.793,61 €	1
Islamic Relief	Pakistan		Fluthilfeaktion in den betroffenen Gebieten Naseerabad und Sibi	185.000,00 €	90.000,00 €	1
World Vision	Pakistan		Notunterkünfte für 1000 Haushalte in Khyber Pakhtoonkwa	448.234,93 €	403.411,43 €	1
World Vision	Pakistan		Notunterkünfte für 18.000 Haushalte in Punjab und Sindh	4.255.649,48 €	1.500.000,00 €	1

Projekte 2010

Mitgliedsorganisationen	Land	Schwerpunktsektor	Programmtitel	Programmvolumen	Aktion Deutschland Hilft Mittel 2010	Anz. Prog.
Asien Katastrophen Südostasien (gestartet 2009)				2.213.236,04 €	589.129,16 €	18
action medeor	Indonesien		Wiederinstandsetzung von Wasser- und Sanitäreinrichtungen nach Erdbeben in Sumatra in Kooperation mit Help	308.951,14 €	20.351,35 €	1
action medeor	Indonesien		Medizinische Not- und Katastrophenhilfe durch Verteilung von Medikamenten	13.245,35 €	1.324,53 €	1
AWO	Indonesien		Nothilfemaßnahmen für die Opfer der Erdbeben in West-Sumatra mit medizinischer Erstversorgung und Trauma Care Behandlung	30.320,00 €	2.400,01 €	1
Der Paritätische	Indonesien		Wiederherstellung der Lernbedingungen in elf Schulen (Handicap International)	156.096,50 €	18.127,35 €	1
Der Paritätische	Vietnam		Hilfe für Menschen zur Überwindung der Folgen des Taifuns Ketsana (SODI)	29.333,02 €	25.409,72 €	1
Der Paritätische	Indonesien		Verteilung von Zelten und Nahrungsmitteln sowie Wiederaufbau einer Schule nach Erdbeben (Kinderhilfswerk Global Care)	20.145,51 €	18.130,97 €	1
Der Paritätische	Indonesien		Sicherung der Wasser- und Sanitätsversorgung für die vom Erdbeben betroffene Bevölkerung auf Sumatra (arche noVa)	42.572,21 €	25.457,85 €	1
Der Paritätische	Indonesien		Wiederherstellung der Lernbedingungen in elf Schulen (Handicap International)	15.000,00 €	13.500,00 €	1
Help	Indonesien		Rekonstruktion und Reparaturen von Wasser- und Sanitätsversorgung in Padang	447.251,68 €	35.409,39 €	1
Help	Indonesien		Nothilfe für Erdbebenopfer durch Verteilung von Planen und Errichtung von Notunterkünften	16.257,78 €	1.454,58 €	1
Johanniter	Indonesien		Breitenausbildung in Disaster-Preparedness und Erster Hilfe in Padang	66.480,90 €	32.367,70 €	1
Johanniter	Indonesien		Verbesserung der Gesundheit bei Kleinkindern und Aufklärung von Familien in Hygienefragen in West-Sumatra	33.782,59 €	30.402,95 €	1
Malteser	Vietnam		Nothilfe für Taifunopfer auf den Philippinen u. a. durch die Verteilung von Hilfsgütern	345.610,00 €	29.554,50 €	1
Malteser	Philippinen		Verbesserung der Wasserversorgung und des Katastrophenschutzes in Pasdong und Coroz	79.077,00 €	64.617,00 €	1
Malteser	Indonesien		Verteilung von Zeltplanen, Decken, Matten, Hygiene- und Küchensets an Erdbebenopfer in West-Sumatra	105.200,00 €	1.428,57 €	1
World Vision	Vietnam		Nothilfe für Kinder, Familien u. a. mit Notunterkünften und Nahrungsmitteln	132.177,00 €	138.005,94 €	1
World Vision	Philippinen		Nothilfeprogramm im Bereich Kinder, Nahrungsmittelhilfe und Katastrophenvorsorge	127.137,36 €	128.251,55 €	1
World Vision	Indonesien		Verteilung von Bedarfsgütern in West-Sumatra u. a. durch den Wiederaufbau von Schulen und Material für Notunterkünfte	244.598,00 €	2.935,20 €	1
Flüchtlinge Sri Lanka (gestartet 2009)				239.987,50 €	17.892,38 €	3
Help	Sri Lanka		Sicherung des Zugangs zu Wasser; Sanitär- und Hygieneaufklärung auf kommunaler Ebene im District Batticaloa	3.968,25 €	3.571,43 €	1
Malteser	Sri Lanka		Hygiene- und Nahrungsmittelversorgung für Binnenvertriebene in Übergangscamps im Vavuniya Distrikt	181.591,25 €	5.223,75 €	1
World Vision	Sri Lanka		Unterstützung beim Wiederaufbau der Lebensgrundlage für zurückkehrende Flüchtlinge	54.428,00 €	9.097,20 €	1
Tsunami (gestartet 2004)				10.604.670,11 €	1.329.967,34 €	10
action medeor	Indien		Verbesserung der Basisgesundheitsdienste durch Aufklärungskampagnen, Trainings und medizinische Versorgung	254.353,52 €	41.119,93 €	1
action medeor	Sri Lanka		Sicherung der Wasser- und Sanitätsversorgung im Osten Sri Lankas	350.000,00 €	12.950,00 €	1

action medeor	Indien		Projekt zur Verbesserung der lokalen Strukturen in Kerala	11.894,12 €	1.189,41 €	1
ADRA	Indien		Wasser- und Sanitäreinrichtungen sowie Notunterkünfte für Flüchtlinge	525.159,42 €	2.515,94 €	1
ADRA	Indien		Wasser- und Sanitäreinrichtungen sowie Notunterkünfte für Flüchtlinge	12.238,29 €	1.223,83 €	1
Der Paritätische	Indien		Rehabilitation nach dem Tsunami in Tamil Nadu durch Reparaturarbeiten an Häusern (Kinderhilfswerk Global Care)	31.083,50 €	3.108,35 €	1
Johanniter	Sri Lanka		Nothilfe für überlaufene Krankenhäuser u. a. durch Besorgung des medizinischen Equipments	11.876,78 €	1.043,20 €	1
Malteser	Sri Lanka		Humanitäre Hilfe und Wiederaufbau für die von der Tsunami-Katastrophe betroffene Bevölkerung	8.038.848,81 €	297.473,03 €	1
World Vision	Indonesien		Mutter und Kind-Projekt	382.074,67 €	80.916,75 €	1
World Vision	Indonesien		Gesundheits- und Bildungsprojekt	987.141,00 €	888.426,90 €	1
Unwetter Südasiens (gestartet 2007)				130.360,59 €	1.557,62 €	2
action medeor	Bangladesch, Nepal, Pakistan		Bereitstellung von Medikamenten und Materialien	7.036,96 €	703,70 €	1
ADRA	Indien		Nothilfe in den Distrikten Supaul und Araria in Bihar: u. a. Verteilung von Decken, Planen und Hygieneartikel	123.323,63 €	853,92 €	1
Zyklon Bangladesch (gestartet 2007)				337.766,24 €	19.139,56 €	2
action medeor	Bangladesch		Bereitstellung von Medikamenten und medizinischen Materialien	7.096,15 €	709,61 €	1
World Vision	Bangladesch		Verbesserung der Lebensgrundlage durch die Bereitstellung von Samen und Pflanzen	330.670,09 €	18.429,95 €	1
Zyklon Birma/Myanmar (gestartet 2008)				4.551.507,85 €	279.501,79 €	10
action medeor	Myanmar		Gewährleistung der medizinischen Versorgung der vom Zyklon Nargis betroffenen Bevölkerung	60.053,75 €	6.005,37 €	1
ADRA	Myanmar		Sicherung der Wasserversorgung und Bau von sanitären Anlagen	996.457,35 €	4.558,73 €	1
Der Paritätische	Myanmar		Kurz- und mittelfristige Sicherung der Trinkwasserversorgung	30.000,00 €	3.000,00 €	1
CARE	Myanmar		Rehabilitation der zerstörten Trinkwassersysteme: u. a. Beschaffung und Bereitstellung der technisch notwendigen Mittel	575.456,93 €	4.983,01 €	1
CARE	Myanmar		Landwirtschaftliche Unterstützung für Wirbelsturmopfer im Irrawaddy Delta	284.786,87 €	7.315,80 €	1
Der Paritätische	Myanmar		Wasserversorgung, medizinische Grundversorgung und Katastrophenvorsorge (arche noVa)	119.875,00 €	106.963,20 €	1
Help	Myanmar		Unterstützung der Lebensgrundlage der Bevölkerung durch Tierzucht und u. a. die Bereitstellung von Landmaschinen und Werkzeug	350.061,93 €	33.596,54 €	1
Johanniter	Myanmar		Sicherstellung der med. Grundversorgung: Aufklärungskampagnen, Verteilung von Medikamenten, med. Verbrauchsmaterial	179.049,72 €	18.425,33 €	1
World Vision	Myanmar		Wiederaufbauprogramm in Bogale durch Capacity Building und einkommenschaffende Maßnahmen	1.768.894,00 €	23.282,48 €	1
World Vision	Myanmar		Verbesserte Nahrungsmittelsicherheit u. a. durch Zunahme von Landwirtschaft	186.872,30 €	71.371,33 €	1
Erdbeben Pakistan (gestartet 2008)				107.537,40 €	7.095,07 €	3
CARE	Pakistan		Wiederaufstockung von verteilten Nothilfegütern	3.699,52 €	155,05 €	1
Der Paritätische	Pakistan		Verteilung von Non-Food-Items an Erdbebenopfer (arche noVa)	3.857,88 €	3.472,09 €	1
Johanniter	Pakistan		Nothilfe in Pihsin, Belutschistan: Ausstattung der betroffenen Bevölkerung	99.980,00 €	3.467,93 €	1

Projekte 2010

Mitgliedsorganisationen	Land	Schwerpunktsektor	Programmtitel	Programmvolumen	Aktion Deutschland Hilft Mittel 2010	Anz. Prog.
Nord- und Südamerika Erdbeben Chile (gestartet 2010)				577.200,91 €	329.370,81 €	6
ADRA	Chile		Bau von Übergangsunterkünften	136.194,45 €	14.575,00 €	1
CARE	Chile		Nothilfe für Erdbebenopfer in Chile	16.727,23 €	15.054,51 €	1
CARE	Chile		Instandsetzung von Schulen, Kindergärten, Altenheimen und Verteilung von Nahrungsmitteln	58.239,81 €	58.239,81 €	1
Der Paritätische	Chile		Rehabilitationsmaßnahmen nach Erdbeben (Kinderhilfswerk Global Care)	49.312,02 €	44.380,82 €	1
Malteser	Chile		Hilfe für Erdbebenopfer	194.676,00 €	87.274,41 €	1
World Vision	Chile		Humanitäre Hilfe für betroffene Familien	122.051,40 €	109.846,26 €	1
Erdbeben Haiti (gestartet 2010)				15.662.616,98 €	7.059.070,74 €	29
action medeor	Haiti		Bereitstellung von Medikamenten und medizinischem Equipment	107.682,78 €	96.914,50 €	1
action medeor	Haiti		Verbesserung der Gesundheit durch den Bau von Sanitäreinrichtungen	91.503,19 €	82.352,87 €	1
action medeor	Haiti		Medizinische Notfallversorgung für Haiti	23.132,01 €	15.160,23 €	1
ADRA	Haiti		Bau von Notunterkünften für 367 Familien in Petit-Goâve	2.040.529,26 €	571.509,68 €	1
ADRA	Haiti		Sicherung der Trinkwasserversorgung durch Errichtung einer Trinkwasseraufbereitungsanlage und Verteilung von Hygienekits	165.776,50 €	14.198,85 €	1
Der Paritätische	Haiti		Humanitäre Hilfe für die vom Erdbeben betroffene Bevölkerung in Leogane, Carrefour und Petit-Goâve u. a. durch die Sicherung der Trink- und Brauchwasserversorgung	42.300,00 €	42.300,00 €	1
ASB	Haiti		Durchführung verschiedener Verteilmaßnahmen von Hilfsgütern (Familien- und Babyhygienekits sowie Lebensmittel)	102.185,00 €	97.078,61 €	1
ASB	Haiti		Medizinische Not- und Nachversorgung in einem Feldkrankenhaus in Fond Parisien	85.600,00 €	94.630,08 €	1
ASB	Haiti		Bau von Übergangsunterkünften in Petit-Goâve, Haiti	769.330,00 €	692.397,00 €	1
AWO	Haiti		Aufbau und Unterhalt eines Feldlazarets und Unterstützung eines IDP Camps in Croix de Bouquet-Port-au-Prince	356.033,21 €	268.239,11 €	1
CARE	Haiti		Nothilfe Kinder in Haiti durch Unterstützung von Schulen mit Materialien und Ausbildung der Lehrer im Bereich Traumaarbeit	1.039.764,00 €	500.000,00 €	1
Der Paritätische	Haiti		Medizinische Soforthilfe für Erdbebenopfer: u. a. Versorgung von Verletzten mit Verbandsmaterial und Medikamenten (Terra Tech)	22.832,50 €	14.445,00 €	1
Der Paritätische	Haiti		Medizinische Versorgung von Erdbebenopfern (Terra Tech)	250.701,00 €	225.630,90 €	1
Der Paritätische	Haiti		Bau von Notunterkünften für bedürftige Familien (Handicap International)	759.466,77 €	262.957,37 €	1
Der Paritätische	Haiti		Wasseraufbereitung mit Trinkwasseraufbereitungsanlagen und Flüchtlingscamp-Management (arche noVa)	16.844,70 €	16.844,70 €	1
Der Paritätische	Haiti		Weitergabe Desinfektionsmittel zur Trinkwasseraufbereitung (Terra Tech)	902,40 €	902,40 €	1
Help	Haiti		Bau von 300 Notunterkünften für Erdbebenopfer in Darbonne	1.319.777,65 €	861.099,89 €	1
Help	Haiti		Errichtung einer Fußballschule in Port-au-Prince	263.200,00 €	236.880,00 €	1

Help	Haiti		Einsatz eines Ärzteteams und von medizinischem Material	16.844,70 €	16.844,70 €	1
Johanniter	Haiti		Gesundheitsversorgung in Port-au-Prince und Umgebung	16.844,70 €	15.160,23 €	1
Malteser	Haiti		Wasserversorgung, Sanitär- und Hygienemaßnahmen in Petit-Goâve	138.242,00 €	113.392,80 €	1
Malteser	Haiti		Sicherung der Basisgesundheitsversorgung mit besonderem Fokus auf Mutter-Kind-Gesundheit und Verbesserung des Ernährungsstatus im Distrikt Leogane	1.305.000,00 €	162.000,00 €	1
Malteser	Haiti		Bau einer temporären Apotheke für die Gemeinde St. Marie in Turgeau, Canapé Vert, Port-au-Prince	32.890,00 €	26.001,00 €	1
Malteser	Haiti		Sicherstellung der Bildung von Kindern und Jugendlichen im Distrikt Leogane in Verbindung mit Katastrophenvorsorge-Maßnahmen	2.267.352,00 €	500.000,00 €	1
Malteser	Haiti		Nothilfe u. a. durch die Verteilung von Hygienekits, Küchensets, Zeltplanen	678.271,87 €	335.314,68 €	1
World Vision	Haiti		Versorgung der Bevölkerung in Cité Soleil und Delmas mit Wasser	963.846,70 €	867.462,03 €	1
World Vision	Haiti		Verbesserung der Lebensstandards der Bevölkerung u. a. durch Trainings in handwerklichen Tätigkeiten	1.548.216,26 €	543.354,11 €	1
World Vision	Haiti		Humanitäre Hilfe u. a. durch einen verbesserten Zugang zur Gesundheitsversorgung	1.118.954,00 €	350.000,00 €	1
World Vision	Haiti		Errichtung von wetterfesten Strukturen für Child Friendly Spaces und Early Childhood Development Learning Spaces	118.593,78 €	36.000,00 €	1
Erdbeben Peru (gestartet 2007)				83.623,40 €	4.552,16 €	3
action medeor	Peru		Bereitstellung von Medikamenten und medizinischem Equipment	18.255,43 €	636,37 €	1
CARE	Peru		Bereitstellung von Baumaterialien für den Wiederaufbau	12.669,38 €	1.563,94 €	1
Der Paritätische	Peru		Aufbau eines genossenschaftlich organisierten Kunsthandwerkzentrums zur Einkommenssicherung im Bezirk Grocio Prado, Provinz Chinchipe (Terra Tech)	52.698,59 €	2.351,85 €	1
Flut Mexiko und Mittelamerika (gestartet 2007)				3.910,99 €	391,00 €	1
action medeor	Haiti		Bereitstellung von Medikamenten und Equipment für Flutopfer in Haiti	3.910,99 €	391,00 €	1

Gesamt		45.627.196,71 €	13.466.881,99 €	116
zusätzliche Erstattung von Auditkosten			1.738,75 €	
Weiterleitungen insgesamt			13.468.620,74 €	
Rücküberweisungen von Projektmitteln unter Beibehaltung der Zweckbindung (in die Verbindlichkeiten)			- 64.670,66 €	

Auszug aus dem Lagebericht 2010* von Aktion Deutschland Hilft e.V.

1. Geschäft und Rahmenbedingungen

Der gemeinnützige Verein Aktion Deutschland Hilft e.V. wurde 2001 von neun renommierten deutschen Hilfsorganisationen gegründet. Unter einem Dach werden die Erfahrungen und Kompetenzen von Organisationen, die seit vielen Jahren humanitäre Hilfe im Ausland leisten, gebündelt, um bei Naturkatastrophen, Hungersnöten, Kriegen oder Konflikten effektiv eingesetzt zu werden.

Mittlerweile hat der Verein zehn ordentliche Mitglieder und zwei Gastmitglieder. Dabei vertritt der Paritätische Wohlfahrtsverband acht weitere Organisationen, sodass insgesamt 20 Organisationen operativ an den Hilfseinsätzen mitwirken. Der Verein ist offen für weitere Anträge auf Mitgliedschaft nach den veröffentlichten Aufnahmekriterien.

Die satzungsgemäßen Aufgaben des Vereins bestehen zum einen in der Information über die allgemeine Lebenssituation und die Lebensumstände von Verletzten, Kranken, Behinderten, Sterbenden und in sonstiger Weise von Not und Katastrophenfällen betroffenen Personen und darüber, welche Maßnahmen der Verein und dessen Mitgliedsorganisationen zur Bewältigung oder Verbesserung dieser Situation und Lebensumstände vorsieht und leistet. Darüber hinaus verfolgt der Verein den Zweck, Mittel für diese Hilfsaktionen zu beschaffen, um die betroffenen Menschen zu unterstützen.

Spendenaufrufe unter einer Kontonummer und eine zusammenfassende Dokumentation der Leistungen aller Mitglieder im Katastrophenfall vereinfachen die Informationen für den Spender. Die Vision von Aktion Deutschland Hilft ist nach wie vor die Etablierung einer einheitlichen Spendenkontonummer für alle in der humanitären Hilfe relevanten deutschen Hilfsorganisationen.

1.1 Entwicklung im gemeinnützigen Sektor – Auslandshilfe, Spendenmarkt

Die Herausforderungen an die zivilgesellschaftlich organisierten Hilfsorganisationen, die in der Auslandsarbeit tätig sind, wachsen stetig. Das gilt insbesondere für den Bereich der humanitären Not- und Katastrophenhilfe, in dem das Bündnis tätig ist.

Laut ReliefWeb, einer Website der Vereinten Nationen, gab es 2010 weltweit 157 Naturkatastrophen und 32 komplexe huma-

nitäre Krisen, die bereits über einen längeren Zeitraum andauern. In den deutschen Medien wurde darüber nur wenig berichtet. Gleichzeitig ist die mediale Präsenz entscheidend für die Wahrnehmung der Katastrophe in der Bevölkerung und hat damit Auswirkungen auf den Erfolg der Spendenaufrufe.

Hilfsorganisationen haben auf die steigende Zahl und das wachsende Ausmaß von Krisen reagiert, indem sie sich professionalisiert und ihre Hilfeleistungen erhöht haben. Professionalisierung erfordert aus unserer Sicht die Koordination humanitärer Hilfsmaßnahmen: mit den Partnern vor Ort, mit Regierungen, den Vereinten Nationen und anderen internationalen Institutionen – und vor allem aber auch untereinander. Ein Merkmal des deutschen Spendenmarktes ist, dass die Zahl der um Spenden konkurrierenden Organisationen, privaten Stiftungen und kleineren Initiativen weiterhin zunimmt. Grundsätzlich bietet das Bündnis die Chance, sich auf dem Spendenmarkt besser behaupten zu können, als es einer einzelnen Organisation möglich wäre. Aktion Deutschland Hilft arbeitet daher aktiv an der Integration weiterer Organisationen.

Der Bündnisgedanke wurde mittlerweile von anderen Organisationen aufgegriffen. Diese Zusammenschlüsse, die ebenfalls im Bereich Not- und Katastrophenhilfe oder in der Entwicklungszusammenarbeit tätig sind, verschärfen jedoch in den letzten Jahren die Konkurrenz um die Aufmerksamkeit der Medien.

1.2 Aktion Deutschland Hilft: Allgemeine Geschäftsentwicklung

Aktion Deutschland Hilft hat sich seit 2001 positiv entwickelt. Neben der qualitativ hochwertigen Arbeit der Mitgliedsorganisationen ist dies auf den Bekanntheitsgrad von Aktion Deutschland Hilft in der Bevölkerung zurückzuführen und auf die erfolgreiche Durchführung von Maßnahmen zur Spenderbindung.

Aktion Deutschland Hilft hat 2010 insgesamt drei Mal zu Spenden aufgerufen. Die Einsatzfälle betrafen die Erdbeben in Haiti und Chile und die starken Überflutungen in Pakistan.

Insgesamt ist 2010 ein sprunghafter Anstieg der Spendeneinnahmen um 1.013 % zu verzeichnen, wobei insbesondere die zweckgebundenen Spenden um 2.441 % höher als im Vorjahr ausgefallen sind. Zusätzlich konnten die Spenden im ungebundenen Bereich gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden (+ 80 %). Im Berichtsjahr hat sich damit erneut gezeigt, dass eine Abhängigkeit von

der Wahrnehmbarkeit der Krisen und Hilfskampagnen besteht, denn seit dem Tsunami 2004 hatte keine der aufgegriffenen Katastrophen eine solche Resonanz erreicht, wie am Jahresanfang 2010 das schwere Erdbeben in Haiti und in der zweiten Jahreshälfte die verheerenden Überflutungen in Pakistan.

Die bundesweite Informationskampagne „Notruf“ wurde weitergeführt. Ziel der Notrufoffensive ist die Information der Öffentlichkeit über die Situation von Not leidenden Menschen wie auch über die Arbeit der Mitgliedsorganisationen in diesem Bereich. Für 2011/2012 ist die Überarbeitung des Informationskonzeptes geplant.

1.3 Qualitätssicherung

Der Schwerpunkt der Qualitätssicherungsmaßnahmen des Vereins lag auf der Unterstützung der Mitglieder bei der Sicherstellung von Qualitätsstandards in den Projekten. Insbesondere haben wir die erstmalige Übersetzung des Sphere-Handbuch in die deutsche Sprache koordiniert. Das Sphere-Handbuch zeigt Grund- und Mindeststandards auf, die bei der Umsetzung humanitärer Hilfe zu beachten sind. Das Auswärtige Amt hat dieses Projekt initiiert und gefördert (Veröffentlichung: Juli 2011).

Aus Kapazitätsgründen konnten keine Trainings für die Mitgliedsorganisationen durchgeführt werden. Die nächsten Fortbildungen sind für 2011 geplant. Wir förderten jedoch die Durchführung von 5 Einzelaudits zu Projekten unserer Mitgliedsorganisationen. (...)

3. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Abschluss des Geschäftsjahres 2010

In den Vorjahren beschäftigte die Hilfsorganisationen die Frage, ob die Finanz- und Wirtschaftskrise Auswirkungen auf die Arbeit der Hilfsorganisationen in den betroffenen Ländern haben wird oder etwa negativen Einfluss auf das Spendenverhalten der Bundesbürger haben könnte. In diesem Zusammenhang hatte sich bereits 2010 gezeigt, dass ungeachtet dieser Unsicherheiten die Hilfseinsätze in Haiti und Pakistan eine enorme Welle der Solidarität weltweit und in Deutschland ausgelöst haben.

Die bisherigen Ereignisse in 2011 bestätigen diesen Eindruck: Trotz angespannter Wirtschaftslage und Eurokrise haben zunächst das Erdbeben und der Tsunami im März in Japan und die andauernde Dürrekatastrophe am Horn von Afrika, die im Juli zum Spendenaufruf für Ostafrika führte, eine große Resonanz in den Medien und bei den Spendern erreicht. Das Spendenvolumen konnte so in unseren Planungen nicht vorhergesehen werden.



4. Chancen und Risiken

Den Mitgliedsorganisationen ist es im Laufe der Jahre gelungen, im Bündnis eine Basis für eine effektive und vertrauensvolle Zusammenarbeit zu schaffen. Der kontinuierliche Austausch in den Arbeitsgruppen erleichtert es beispielsweise auch im Einsatzfall täglich aktuelle Informationen auszutauschen und das Vorgehen in den betroffenen Ländern abzustimmen. Die Mitgliedsorganisationen tragen so dazu bei, Überschneidungen oder Versorgungslücken bei den Hilfseinsätzen zu vermeiden. Auch bei der Durchführung gemeinsamer Informationskampagnen und -veranstaltungen für Journalisten oder spezifische Spendergruppen bietet das Bündnis große Vorteile. Durch die Aufnahme von zwei Gastmitgliedern zum 1. Januar 2011 hat sich der Verein auch Mitgliedern geöffnet, die noch nicht Mitglied im Koordinierungsausschuss Humanitäre Hilfe sind und hat damit neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit geschaffen. Das Wachstum muss jedoch behutsam geplant und vorangetrieben werden, um Vertrauensverlusten vorzubeugen.

Aktion Deutschland Hilft hat sich im europäischen Raum mit ähnlichen Bündnissen aus Großbritannien, Italien, der Schweiz, Belgien und den Niederlanden mit dem Ziel vernetzt, europaweite Synergieeffekte zwischen den Bündnissen herzustellen. Der Verein ist Mitglied im Vorstand des SPHERE-Projects (Humanitarian Charter and Minimum Standards in Disaster Response) und arbeitet hier auf internationaler Ebene an der Weiterentwicklung der Standards in der humanitären Hilfe mit.

Die sich aus dem Spendenergebnis ergebende Handlungsmöglichkeit des Vereins ist in großem Maße von Häufigkeit und Umfang der Präsenz von Katastrophen in den Medien abhängig. Dies birgt verschiedene Risiken: Zum einen ist es mög-

*Insbesondere für die Angaben zur Finanz- und Ertragslage von Aktion Deutschland Hilft wird ergänzend auf die Ausführungen auf Seite 28-39 verwiesen.

FINANZEN



lich, dass über Katastrophenfälle, die im außereuropäischen Ausland geschehen, in der deutschen Medienlandschaft nicht oder nur über einen kurzen Zeitraum berichtet wird. Zum Zweiten steigt mit dem Klimawandel das Risiko, dass nicht nur ein Land, sondern mehrere Länder gleichzeitig oder kurz hintereinander von Naturkatastrophen wie Überschwemmungen oder Dürren heimgesucht werden. Hier besteht die Gefahr der Themen-Überreizung, was wiederum zu geringer Präsenz in den Medien führt und damit einen gemeinsamen Einsatzfall erschwert. Schließlich liegt in von Menschen verursachten Katastrophen eine besondere Schwierigkeit: Bürgerkriege oder Kriege fallen in der Bewertung durch die Spender anders aus als Naturkatastrophen: Die spendenwillige Bevölkerung teilt sich hier häufig in mehrere Lager und hinterfragt zum Teil kritisch den Sinn von Spendenaktionen. Vor diesem Hintergrund spielen in Deutschland die öffentlich-rechtlichen Medien eine entscheidende Rolle. Der Verein hat sich daher für einen gleichberechtigten Zugang zu den Sendern eingesetzt mit der Konsequenz, dass die ARD den Exklusivvertrag mit einem anderen Bündnis zum 31.12.2011 gekündigt hat.

Aktion Deutschland Hilft versucht die Folgen der Abhängigkeit von den Medien abzumildern, indem der Verein die Mitgliedsorganisationen bei der Umsetzung erster Hilfsmaßnahmen im Katastrophenfall unterstützt. Für diesen Zweck werden ungebundene Mittel für die Soforthilfe bereitgehalten und im Einsatzfall ausgeschüttet (Soforthilfefonds).

Zusätzlich ist Aktion Deutschland Hilft bemüht, neue Wege der Information der Bevölkerung über Katastrophensituationen, wie z. B. über das Internet, zu entwickeln. Der Rückhalt in der Bevölkerung soll durch eine intensive Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft unterstützt werden.

5. Prognose und Ausblick

Aktion Deutschland Hilft hat sich 2001 zur Aufgabe gemacht, den Opfern großer Katastrophen im Ausland schnell und bedarfsgerecht beizustehen. Ihre Not soll mit vereinten Kräften

wirksam gelindert, ihre Existenzgrundlage wiederhergestellt und dauerhaft gesichert werden. In Jahr 2011 begeht der Verein sein 10-jähriges Bestehen. Das ist Anlass zurückzuschauen, um Resümee zu ziehen, aber auch Anlass, zu feiern und sich für die zukünftigen Herausforderungen neu zu motivieren.

Zur Unterstützung der Menschen, die von Katastrophen weltweit betroffen sind, wird Aktion Deutschland Hilft die konsequente Aufklärung der Öffentlichkeit weiterführen. Thematisch wird Aktion Deutschland Hilft zunehmend die Katastrophenprävention in den Mittelpunkt der Aufklärungsarbeit stellen. Mitte 2011 hat der Verein seinen Mitgliedsorganisationen 1 Mio€ aus ungebundenen Spenden für Projekte der Katastrophenvorsorge zur Verfügung gestellt. Außerdem werden aus dem bestehenden Soforthilfefonds weiter Geldmittel für die unmittelbaren Hilfeleistungen in den ersten Stunden nach einer Katastrophe bereitgestellt. Um den vielfältigen Herausforderungen gewachsen zu sein, unternimmt Aktion Deutschland Hilft Anstrengungen, um neue Einnahmequellen zu erschließen.

Die Finanzplanung für das laufende Wirtschaftsjahr 2011 lässt sich gliedert nach DZI-Kriterien wie folgt zusammenfassen:

	Plan 2010 T€	Ist 2009 T€	Veränderung T€ %	
Spenden und andere Erträge	6.645	41.267	-34.622	-84
Zweckentsprechende Aufwendungen*	-5.779	-36.763	-30.984	-84
Aufwendungen für allg. Öffentlichkeitsarbeit und Werbung	-1.291	-2.236	-945	-42
Aufwendungen für Verwaltung	-472	-327	145	-44
Entnahme aus/-Einstellung in Rücklagen	897	-1.941	-2.838	146

* inkl. Mittelreservierung für Projekte: -4.640 T€ (2010: -36.062)

Wie ausgeführt, sind die Tätigkeiten des Vereins im großen Maße von den Katastrophen geprägt und damit nur sehr eingeschränkt planbar.

Bonn, den 5. September 2011

gez. Heribert Röhrig gez. Heinz Bitsch gez. Harry Donsbach gez. Carl A. Siebel
Vorsitzender Vorstandsmitglied Vorstandsmitglied Vorstandsmitglied

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An den Verein Aktion Deutschland Hilft e. V., Bonn

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des Vereins Aktion Deutschland Hilft e. V., Bonn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den freiwillig angewandten deutschen handelsrechtlichen Vorschriften für mittelgroße Kapitalgesellschaften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und des durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Solidaris Revisions-GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

(Michael Rudolph)
Wirtschaftsprüfer

(Torsten Hellwig)
Wirtschaftsprüfer



Eine Erfolgsgeschichte feiert Jubiläum



Am 6. März 2001 war es soweit: Nach ungezählten vorbereitenden Sitzungen wurde Aktion Deutschland Hilft im Eifel-Örtchen Maria Laach aus der Taufe gehoben. Die Gründungsväter und -mütter orientierten sich an zwei bereits bestehenden Bündnissen: dem Disasters Emergency Committee (DEC) in Großbritannien sowie der Schweizer Glückskette.

Im Jahr 2011 wird das zehnjährige Bestehen von Aktion Deutschland Hilft gebührend gefeiert. Eine Jubiläumszeitung wird genauso auf die Gründungsgeschichte, wie auf die bisherigen Hilfseinsätze des Bündnisses zurückblicken. Die Publikation wird den Beziehern des NOTRUF-Magazins zugeschiedt und bei Veranstaltungen von Aktion Deutschland Hilft oder seiner Mitgliedsorganisationen ausgelegt – so zum Beispiel auch bei der **Jubiläumsfeier am 7. Juli 2011**, die im Garten des Aktionsbüros in Bonn stattfinden wird. Sämtliche Publikationen und Schriftstücke werden 2011 ein eigenes angefertigtes Jubiläumslogo zieren.

Deutschlandtag: Bündnis-Zeltstadt in Bonn



Eine Lebensmittelration, wie sie im Katastrophenfall an eine fünfköpfige Familie irgendwo auf der Welt ausgegeben wird. Ein Übergangshaus, wie es seit Monaten tausendfach für die Erdbebenopfer in Haiti errichtet wird. Ein Comic-Heft, das Schüler in Indonesien über das richtige Verhalten bei einem drohenden Tsunami aufklärt: **Aktion Deutschland Hilft wird vom 1. bis zum 3. Oktober 2011** in Bonn Gegenstände ausstellen, die immer dann zum Einsatz kommen, wenn sich Menschen wegen einer Naturkatastrophe in großer Not befinden. In fünf Zelten werden die Themen Wasseraufbereitung, medizinische Versorgung, Nahrung, Hilfsgüter, Notunterkünfte, Bildung und Logistik (be-)greifbar gemacht. Anlass ist der Tag der deutschen Einheit sowie der parallel stattfindende NRW-Tag; beide Ereignisse werden im Jahr 2011 in der Bundesstadt Bonn gefeiert.

Zudem laden diverse Aktionen zum Mitmachen ein. So wird es eine Verkostung von Brackwasser geben, das zuvor mit einer Trinkwasseraufbereitungsanlage gereinigt wurde. Bei einem Ernährungsscheck wird das Frühstück in Ländern wie Birma oder der Elfenbeinküste mit dem deutschen Frühstück verglichen. Zudem sind ein Katastrophen-Quiz sowie ein Theaterstück geplant.

Die Zeltstadt des Bündnisses kam bereits im Jahr 2008 am Potsdamer Platz in Berlin zum Einsatz.



Haiti und Pakistan im Fokus



Das Erdbeben in Haiti und die Flut in Pakistan waren die beiden beherrschenden Einsatzfälle des Bündnisses im Jahr 2010. Grund genug, die Hilfsprojekte in beiden Ländern genau unter die Lupe zu nehmen. Was ist gut gelaufen? Was hätte besser laufen müssen? Diese Fragen werden unabhängige Gutachter beantworten und in zwei Evaluierungsberichten zu Papier bringen. Immer mit dem Ziel, dass die Nothelfer der Mitgliedsorganisationen wichtige Rückschlüsse für künftige Einsätze ziehen können.

Damit auch die treuen Spenderinnen und Spender wissen, in welche Form der Hilfe ihr Geld geflossen ist, erhalten sie per Post zwei Publikationen, die den Status quo in Haiti sowie Pakistan beleuchten – in Form von aussagestarken Bildern, Berichten, Reportagen und Interviews.



Wenn Helfer die Schulbank drücken

Aktion Deutschland Hilft richtet regelmäßig Trainings und Fortbildungen für die Projektmitarbeiter der Bündnispartner aus – meistens an den Standorten Bonn und Berlin. Im Jahr 2011 werden unter anderem folgende Fortbildungen durchgeführt:

- „Humanitäre Hilfe, Projektmanagement und Grundlagen interkultureller Kommunikation“ (Fragestellungen: Was hat Kultur mit Humanitärer Hilfe zu tun? Kulturelle Unterschiede: Worauf sollte ich vorbereitet sein? Kulturelles Bewusstsein: Was hat Kultur mit mir persönlich zu tun? Handlungsstrategien: Was bedeutet das für meine humanitäre Arbeit?)
- Project Cycle Management Training I (Assessment und Situationsanalyse, Formulating, Reviewing and Presenting a Proposal using PCM Methodology, Logframe)
- SPHERE-Training in Petit-Goâve, Haiti (Einführung in die Hu-

manitäre Hilfe, Kontext und Inhalte der Humanitären Hilfe, das Sphere-Project, Humanitarian Charter und Code of Conduct, Assessment und Situationsanalyse, Umgang mit Standards und Indikatoren, Projektplanung in der Humanitären Hilfe)

- Project Cycle Management Training II & III (Monitoring- und Evaluierungstraining)
- Logistikworkshop (Vorstellung der CR-Programme von Deutsche Post und DHL; DHL Disaster Response Teams, DHL Aid & Relief Services, logistische Fragen von Aktion Deutschland Hilft)
- Workshop zum Berichtswesen von Aktion Deutschland Hilft (Anträge, Formate, Abrechnungen etc.)

Weiterhin ist für 2011 die Fortbildung „Training of Trainers (SPHERE-Project)“ geplant.

ORGANISATION

Die tragenden Säulen

Viele Persönlichkeiten unterstützen mit ihrer Arbeit den Bündnisgedanken



Dr. Richard von Weizsäcker, Alt Bundespräsident

Der Schirmherr

Dr. Richard von Weizsäcker erwarb sich in allen seinen Ämtern parteiübergreifend größtes Ansehen. Als Bundespräsident fand er klare Worte zur deutschen Vergangenheit, trat für demokratische und christliche Werte ein und sprach sich für Aussöhnung und Gespräch mit der Sowjetunion und der DDR aus. Als Präsident des Evangelischen Kirchentages trat er als Verfechter der Ökumene auf. Heute setzt er sich als Schirmherr für Aktion Deutschland Hilft ein und engagiert sich intensiv für die Belange und Interessen des Bündnisses, zum Wohle von Menschen in Not.

Der Botschafter

Weltmeister, Europapokalsieger, Deutscher Meister, Deutscher Pokalsieger – **Heiner Brand** hat im Handball alles erreicht, was man erreichen kann. Mit demselben Einsatz wie im Sport, setzt sich der 59-jährige Gummersbacher auch für Aktion Deutschland Hilft ein. In der Funktion des Botschafters bringt er bei Veranstaltungen oder in Publikationen ehrenamtlich seine Popularität ein, um die Ziele des Bündnisses nachhaltig zu unterstützen.



Heiner Brand



Frank-Walter Steinmeier nimmt für Aktion Deutschland Hilft einen Spendenscheck aus den Händen des Telekom-Chefs **René Obermann** entgegen.

Das Kuratorium

19 Persönlichkeiten aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Medien, Wissenschaft und Kirche bilden das Kuratorium von Aktion Deutschland Hilft – durch die Kombination vieler Einflüsse und Strömungen wird der gesamtgesellschaftliche Charakter des Bündnisses betont. Aktion Deutschland Hilft setzt auf eine breite, überparteiliche Unterstützung durch die Bevölkerung.

Die Kuratoriumsmitglieder werden laufend über allgemeine Entwicklungen innerhalb des Bündnisses sowie über aktuelle Hilfsmaßnahmen informiert; mindestens einmal pro Jahr trifft sich das Gremium zu einer gemeinsamen Sitzung. Die Kuratorinnen und Kuratoren tragen in hohem Maße dazu bei, dass Aktion Deutschland Hilft in der Öffentlichkeit eine höhere Aufmerksamkeit erzielt. Sie setzen sich an entscheidenden Stellen für die Belange des Bündnisses ein, rufen zu Spenden auf, beteiligen sich an Veranstaltungen oder erstellen Beiträge für die Öffentlichkeitsarbeit von Aktion Deutschland Hilft.

Das rein ehrenamtliche Engagement ist pro Mitglied auf drei Jahre angelegt; das Kuratorium ist grundsätzlich immer offen für weitere Mitglieder. Über die Zusammensetzung des Gremiums entscheidet der Vorstand in Absprache mit der Geschäftsführung.

Dr. Frank-Walter Steinmeier, Kuratoriumsvorsitzender:

„Ich setze mich als Kuratoriumsvorsitzender für Aktion Deutschland Hilft ein, weil es wichtig und sinnvoll ist, dass die Organisationen zusammenarbeiten, um nach Katastrophen gemeinsam schneller zu helfen. Dieses koordinierte Vorgehen sorgt für optimale Hilfe und einen besonders effektiven Einsatz von Spendengeldern.“

Der promovierte Jurist Frank-Walter Steinmeier war von 2005 bis 2009 Bundesaußenminister im Kabinett Merkel. Seit Oktober 2009 ist Steinmeier Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion.

Ruprecht Polenz, stellvertretender Kuratoriumsvorsitzender

„Weil ich von der Arbeit von Aktion Deutschland Hilft überzeugt bin, engagiere ich mich persönlich im Kuratorium des Bündnisses, das natürlich über das DZI-Spendensiegel verfügt. So ist sichergestellt, dass mit den Spendengeldern transparent, effektiv und nachhaltig umgegangen wird.“

Der Jurist Ruprecht Polenz ist seit 2005 Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses des Deutschen Bundestages, dem er seit 1994 angehört. Im Jahr 2000 war er Generalsekretär der CDU Deutschland.



ORGANISATION

Volker Beck

Volker Beck ist seit 1994 Kölner Bundestagsabgeordneter. Er ist Erster Parlamentarischer Geschäftsführer und menschenrechtspolitischer Sprecher der Bundestagsfraktion von Bündnis90/Die Grünen und Mitglied im Parteirat.

Peter Clever

Der Diplomvolkswirt und Ministerialdirektor a. D. Peter Clever ist seit 2003 Mitglied in der Hauptgeschäftsführung der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) und Vorstandsmitglied der Stiftung der Deutschen Wirtschaft.

Dr. Bernhard Felmberg

Der promovierte Theologe Prälat Dr. Bernhard Felmberg wurde 2008 vom Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland zum Bevollmächtigten bei Bundestag, Bundesregierung und Europäischer Union berufen.

Holger Haibach

Der CDU-Politiker Holger Haibach aus dem Hochtaunuskreis ist seit 2002 Mitglied des Deutschen Bundestages und seit 2005 stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Menschenrechte und Humanitäre Hilfe.

Heinz-Hermann Herbers

Der studierte Volkswirt Heinz-Hermann Herbers bekleidet seit dem Jahr 1979 verschiedene Führungspositionen bei der Deutschen Post. Derzeit ist er Geschäftsbereichsleiter Vertrieb Brief in der Bonner Konzernzentrale.

Ingrid Hofmann

Die Unternehmerin Ingrid Hofmann gründete 1985 in Nürnberg das Zeitarbeitsunternehmen Hofmann Personal Leasing, welches heute zu den größten in Deutschland zählt. Sie ist Trägerin des Bundesverdienstordens.

Renate Jaeger

Die Juristin Renate Jaeger war bis Anfang des Jahres 2011 Richterin am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte. Nun ist sie Vorsitzende des Disziplinarrates der Europäischen Kommission.

Jürgen Koppelin

Seit 1990 ist Jürgen Koppelin Mitglied des Deutschen Bundestages und seit 2009 stellvertretender Vorsitzender der FDP-Fraktion. Von 1983 bis 2003 arbeitete er als leitender Redakteur beim Norddeutschen Rundfunk.

Prof. Dieter Lenzen

Der Erziehungswissenschaftler Prof. Dieter Lenzen war von 1999 bis Februar 2010 Mitglied des Präsidiums der Freien Universität Berlin, zunächst als Erster Vizepräsident, später als Präsident. Seit März 2010 ist er Präsident der Universität Hamburg.

Kerstin Müller

Seit 1994 gehört Kerstin Müller dem Deutschen Bundestag an. Von 2002 bis 2005 war sie als Staatsministerin im Auswärtigen Amt tätig, seitdem ist die Grünen-Politikerin außenpolitische Sprecherin ihrer Bundestagsfraktion.

Dr. h.c. Fritz Pleitgen

Zwölf Jahre, von 1995 bis 2007, leitete Fritz Pleitgen als Intendant den Westdeutschen Rundfunk; 2001 und 2002 war Pleitgen zudem Vorsitzender der ARD. Zuletzt war er Vorsitzender der Geschäftsführung der Ruhr2010 GmbH.

Carl A. Siebel

Carl A. Siebel war von 1996 bis 2007 Präsident und Vorstandsvorsitzender der Aptargroup Inc., eines börsennotierten US-Unternehmens. Seit 2008 ist er Aufsichtsratsvorsitzender der Gütermann SE in Gutach im Breisgau.

Regine Sixt

Regine Sixt ist im Münchner Unternehmen Sixt tätig und übernimmt gleichzeitig soziale Verantwortung durch ihr Engagement mit „Tränchen trocknen“, dem Regine-Sixt-Kinderhilfe e.V.

Michael Sommer

Der diplomierte Politikwissenschaftler Michael Sommer ist seit dem Jahr 2002 Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB). Das SPD-Mitglied ist zudem Präsident des Internationalen Gewerkschaftsbundes (IGB).

Christoph Strässer

Der Münsteraner Christoph Strässer ist seit 2002 Mitglied des Deutschen Bundestages und seit 2005 Sprecher für Menschenrechte und Humanitäre Hilfe der SPD-Bundestagsfraktion und Mitglied des entsprechenden Bundestagsausschusses.

Dr. h.c. Wolfgang Thierse

Wolfgang Thierse ist seit 1990 für die SPD als Abgeordneter im Deutschen Bundestag vertreten. Von 1998 bis 2005 war er Präsident des Bundestages, seit 2005 ist er dessen Vizepräsident.

Prof. Dr. Siegfried Weischenberg

Der gelernte Journalist Siegfried Weischenberg ist seit dem Jahr 2000 Inhaber des Lehrstuhls für Journalistik und Kommunikationswissenschaft an der Universität Hamburg. Von 1999 bis 2001 war er Bundesvorsitzender des Deutschen Journalisten-Verbandes.

Der Koordinierungsausschuss

Der Koordinierungsausschuss besteht aus jeweils einem Vertreter der Mitgliedsorganisationen und hat beratende Funktion gegenüber dem Vorstand. Die ehrenamtlich tätigen Ausschussmitglieder dürfen nicht gleichzeitig der Mitgliederversammlung angehören. Der Ausschuss tagt auf Einladung des Vorstandes.

Der Vorstand

Der vierköpfige Vorstand von Aktion Deutschland Hilft steht für jahrzehntelangen Sachverstand im Bereich der Humanitären Hilfe. Als einer der Gründungsväter des Bündnisses ist **Heribert Röhrig** seit der ersten Stunde im Jahr 2001 dabei. Röhrig beendete erst kürzlich seine langjährige Tätigkeit als stellvertretender Bundesgeschäftsführer des Arbeiter-Samariter-Bundes. **Heinz Bitsch** war zunächst als Abteilungsleiter für Internationale Hilfe bei den Johannitern tätig, später wechselte er zum Bündnispartner Help, wo er heute als stellvertretender Geschäftsführer agiert. Ein absoluter Experte im Bereich Nothilfe ist auch **Harry Donsbach**, Leiter der Humanitären Hilfe bei World Vision Deutschland. Komplettiert wird das Gremium durch **Carl A. Siebel**, einem international erfahrenen Unternehmer, der viele strategische Komponenten in die Vorstandsarbeit einbringt.

Die Amtszeit der ehrenamtlich und unentgeltlich tätigen Vorstandsmitglieder beträgt zwei Jahre; Wiederwahlen sind zulässig. Zu den wichtigsten Aufgaben des Vorstands gehören

unter anderem die Entscheidung zum Aufruf gemeinsamer Hilfsaktionen, die Verwaltung des Vereinsvermögens, die Aufstellung eines Wirtschaftsplans sowie die Aufsicht über die Geschäftsführung. Der Vorstand ist verpflichtet, die Beschlüsse der Mitgliederversammlung auszuführen.



Heribert Röhrig (r.)



Heinz Bitsch (l.)



Harry Donsbach



Carl A. Siebel

ORGANISATION

Das Aktionsbüro

Seit Anfang 2005 liegt die Geschäftsführung bei Aktion Deutschland Hilft in den Händen der Ethnologin und Sozialwissenschaftlerin Manuela Roßbach. Bevor sie die Geschäftsführung von Aktion Deutschland Hilft übernahm, arbeitete Roßbach elf Jahre lang bei CARE Deutschland, davon sieben Jahre als Geschäftsführerin. Manuela Roßbach ist hauptamtlich tätig.



Manuela Roßbach (Mitte) mit dem Team des Bonner Aktionsbüros

Im Bonner Aktionsbüro sowie in der Berliner Außenstelle wird sie derzeit von 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterstützt; hinzu kommen Aushilfen sowie Praktikanten. Die Mitarbeiter sind tätig in den Aufgabenbereichen Fundraising, Kommunikation sowie Finanzen/Projektbegleitung.

Die Arbeitsgruppen

Sowohl dem Vorstand als auch den Mitarbeitern des Aktionsbüros stehen drei Arbeitsgruppen (AGs) beratend zur Seite, welche sich aus Vertretern der Bündnispartner zusammensetzen. Jede der Gruppen wählt eines ihrer Mitglieder zum AG-Sprecher. Die ehrenamtlich tätigen AG-Teilnehmer treffen sich etwa alle zwei Monate, um neue Entwicklungen innerhalb des Bündnisses zu diskutieren. Darüber hinaus erarbeiten sie gemeinsame Standards und koordinieren die Projekte in den Einsatzgebieten.

 www.Aktion-Deutschland-Hilft.de/wir-ueber-uns

VORSTAND

Heribert Röhrig
Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e. V.
Heinz Bitsch
Help – Hilfe zur Selbsthilfe e. V.
Harry Donsbach
World Vision Deutschland e. V.
Carl A. Siebel
Carl Siebel Consulting GmbH

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Manuela Roßbach

ADMINISTRATION

Cordula Quante

FUNDRAISING/MARKETING

Karin Christoffel, Bettina Fages, Boris Kahlich,
Kai Pleuser, Anja Trögner

ONLINEMARKETING

Thilo Reichenbach, Thorsten Rühle

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT/KOMMUNIKATION

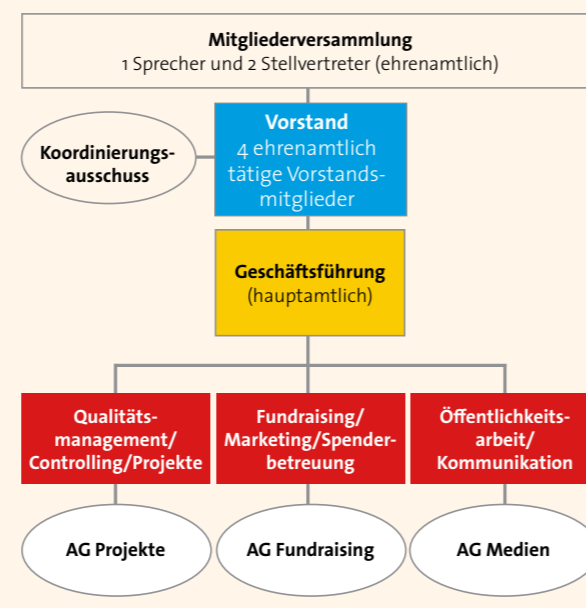
Maria Rüter, Birte Steigert, Moritz Wohlrab

FINANZEN/PROJEKTBEGLEITUNG/QUALITÄT

Katrin Boshoff, Birgit Kruse, Christine Sadli

Mitgliedsorganisationen von Aktion Deutschland Hilft

action medeor e. V., Tönisvorst
ADRA Deutschland e. V., Weiterstadt
Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e. V., Köln
AWO International e. V., Berlin
CARE Deutschland-Luxemburg e. V., Bonn
Help – Hilfe zur Selbsthilfe e. V., Bonn
Johanniter-Unfall-Hilfe e. V., Berlin
Malteser Hilfsdienst e. V., Köln
Der Paritätische Wohlfahrtsverband e. V., Berlin
World Vision Deutschland e. V., Friedrichsdorf





Transparenzpreis 2010
Aktion Deutschland Hilft wurde von PricewaterhouseCoopers für eine qualitativ hochwertige Berichterstattung ausgezeichnet.



Gemeinsam schneller helfen

